Ausgabe 02/2022

Pfarrbrief der Gemeinde Sankt Martin Dietzenbach

portal

Menschen auf der Flucht

„AM FREITAG, UM 15 UHR, WENN DIE GLOCKEN FRIEDEN LÄUTEN“ Seite 8

Pfingsten:
"MUTAUSBRUCH" - AUCH FÜR HEUTE
Seite 6

Worte zum Abschied:
„AUF EIN WORT DER ERMUTIGUNG…“
Seite 12

Eltern-Kind-Gruppe:
WIE KÖNNEN WIR MIT UNSEREN KINDERN ÜBER DEN KRIEG SPRECHEN?
Seite 42

Kalender:
BESONDERE TERMINE IM ÜBERBLICK
Seite 56

"Ja, du bist meine Leuchte, HERR.

Der HERR macht meine Finsternis hell."

2 Samuel 22,29

Inhaltsverzeichnis

AUF EIN WORT 5

Leitthema

EIN „MUTAUSBRUCH“ DER JUNGEN KIRCHE AUCH FÜR HEUTE 6
Pfingsten

„AM FREITAG, UM 15 UHR, WENN DIE GLOCKEN FRIEDEN LÄUTEN“ 8
Menschen auf der Flucht

Pastoraler Weg

„DIE WELT BRAUCHT UNS, DIE KIRCHE JESU CHRISTI“ 9
Wort von Bischof Peter Kohlgraf zur Zweiten Phase des Pastoralen Wegs

WIR VERBINDEN UNS ZU EINEM PASTORALRAUM 10
Auf dem Weg zu einer neuen Pfarrei - die nächsten Schritte auf dem Pastoralen Weg

„AUF EIN WORT DER ERMUTIGUNG...“ 12
„Für Wunder muss man beten, für Veränderungen aber arbeiten.“ (Thomas von Aquin)

WIR ALLE SIND ZEUGEN UND ZEUGINNEN CHRISTI! 16
Pfarrer Reddimasu stellt sich vor

Osterzeit

„DER FEUERSÄULE ERLEUCHTUNG, DIE DIE FINSTERNIS DER SÜNDE VERSCHEUCHT“ 17
Die Osterkerze 2022

„OSTERSPIELER MIT ERBLÜHTEN LAUTEN...“ 18
Ostermusiken

CHRISTI HIMMELFAHRT 20
Feier in ökumenischer Verbundenheit

Pfingsten

"MUTAUSBRUCH PFINGSTEN - KOMME, GEHEIMNISVOLLER ATEM, DU SCHAFFENDE KRAFT" 21
Pfingstnovene

Fronleichnam

FRONLEICHNAM - DIE GEGENWART GOTTES ERLEBEN 23
Warum machen wir es in Dietzenbach so?

Sakramente

NACH DER FIRMUNG IST VOR DER FIRMUNG 25
Firmung 2022

Ökumene

MITTENDRIN: LEBEN MIT DEMENZ 26
„EUER HERZ SEI STARK UND UNVERZAGT, IHR ALLE, DIE IHR DEN HERRN ERWARTET.“
Ökumenische Woche für das Leben 2022

ARNO GEIGER, „DER ALTE KÖNIG IN SEINEM EXIL“ 28
Buchvorstellung zur Ökumenischen Woche für das Leben 2022

GELEBTE ÖKUMENE 29
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Dietzenbach

AUCH ZUM BEENDEN BRAUCHT ES MUT! 30
Der Ökumenische Besuchskreis verabschiedet sich

„WO ERLEBE ICH AUFERSTEHUNG?" 31
Ökumenischer Weg durch die Fastenzeit "Mein Lieblingsplatz"

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN 32
Flüchtlingshilfe Dietzenbach e.V.

Caritas

#DasMachenWirGemeinsam 36
Caritaskampagne 2022

Familienzentrum

„UNIKATHE“ 37
Die Kita St. Martin ist dabei!

FÜNF WOCHEN MIT... 38
Fastenzeit in der Kita

MEINE KIRCHE - DEINE KIRCHE 39
Kinder aus der Kita St. Martin auf einer spannenden Reise

Gemeindereport

WIE KÖNNEN WIR MIT UNSEREN KINDERN ÜBER DEN KRIEG SPRECHEN? 42
Eltern - Kind - Gruppe

DIE „HEILIGE WOCHE“ UND OSTERN 44
Kinder in Sankt Martin

WORKSHOP „NEUES GEISTLICHES LIED“ 46
Geistliches Gesangsprojekt

ÜBER SEINEN SCHATTEN SPRINGEN 46
Jugendband "The Couches"

ENDLICH WIEDER LIVE 47
Pfadfinder St. Martin Dietzenbach

„LASST UNS DIE HOFFNUNG NICHT AUFGEBEN..." 48
kfd-Gruppe St. Martin

VERANSTALTUNGEN 50
Kolpigsfamilie St. Martin

„WIR SIND GEKOMMEN, IHN ANZUBETEN" 50
Eintägige Fußwallfahrt nach Walldürn

KONZERTE 2022 51
Arbeitskreis Kirchenmusik St. Martin

LITERARISCHE WELTREISE 52
Steinberger Literaturkreis

GEMEINDE LEBT ... 53
„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...“

BESONDERE TERMINE IM ÜBERBLICK 56
Kalender

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE IN SANKT MARTIN 58
Gottesdienstübersicht

WERBUNG 59

aktuelle Themen auch unter:
www.st-martin-dietzenbach.de

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeindemitglieder,

gerade sehe ich aus dem Fenster des Pfarrhauses auf die Baustelle auf der Offenbacher Straße vor der Kirche. Die Bauarbeiter sind schon an der Arbeit und lautstark zu hören mit ihren schweren Maschinen. Da sehe ich, o Gott, dass die Fahne vor der Kirche verschwunden ist. Sie wurde gehißt wegen der Osterfeiertage. Wurde sie etwa schon vor dem achten Tag von Ostern, dem sogenannten Weißen Sonntag, abgenommen? Nein, sie wurde abgeschnitten! Der Querstock am oberen Ende hängt noch am Fahnenmast. Dieses Ereignis bietet wieder einmal Gelegenheit zur Aufregung. Ohne dass wir dabei wissen, was sich eigentlich zugetragen hat. Vielleicht war es auch ein Unfall bei den Bauarbeiten. Es wird zu klären sein, war es doch eine "funkelnagelneue" Fahne.

In unseren Lebensalltagen begegnen uns unzählige Ereignisse und Situationen, die wir nicht überschauen können. Und doch rufen sie Reaktionen in uns wach: heitere, gelassene, empörende, ärgerliche oder auch solche zum Lachen. Wir hören am fünfzigsten Tag von Ostern, dem Pfingstfest, von einer großartigen Geschichte und reagieren vielfältig: erheitert, gelassen, empört, ärgerlich oder auch sehr erfreut darüber, dass Gottes Geist auf die Jünger herab kommt und jeden von ihnen mit einer Feuerzunge bezeichnet. Und schließlich fahren sie alle hoch, gehen nach draußen und reden voller Mut von all dem, was ihnen mit Jesus passiert ist. Sie haben einen "Mutausbruch". Der Geist Gottes hat sie dazu "ermutigt".

Die Jünger reden von vergangenen Begegnungen mit Jesus, die mittlerweile schon Geschichte sind. Sie wissen, dass jetzt Zukunft beginnt, die aber immer auch geheimnisvoll ist. Sie spüren aber auch durch die Kraft des Geistes, dass der Augenblick jetzt ein Geschenk ist. Sie spüren, dass sie in der Kraft des Gottesgeistes die Gabe des Mutes erfahren und so voller Zuversicht die Zukunft wagen können.

Das vor Ihnen liegende "Portal" ist in vielerlei Hinsicht auch ein solcher "Mutausbruch". Wird darin doch berichtet vom Pfingstfest, von der Pfingstnovene, den sich um Pfingsten gruppierenden Festen Christi Himmelfahrt und Fronleichnam. Allesamt Feiertage, die die Gegenwart Gottes in unserer Welt feiern und sie gleichzeitig übersteigen. Sie finden viele Berichte aus dem nach der Pandemie wieder deutlich spürbar erwachenden Gemeindeleben.

Dazu gehört aber auch die Erfahrung, dass vieles Vertraute auch einmal zu Ende geht. Meine Zeit als Pfarrer von Dietzenbach geht Ende Juli 2022 nach 13 Jahren zu Ende. Vieles ist in dieser Zeit gewachsen und als Vergangenes bereits Geschichte geworden. Meine Zukunft liegt der Überzeugung des Bischofs nach im neuen Pastoralraum Mainweg. Dazu gehören die Städte Rüsselsheim, Raunheim und Kelsterbach. Für jetzt und die Tage des Abschieds gilt, dass die Augenblicke und Begegnungen Geschenk sind. Diese Augenblicksbegegnungen schenken mir die Gelegenheit, Danke zu sagen, Auf Wiedersehen und mögen Sie alle bewahrt bleiben in Gottes Hand.

Mit allen guten Wünschen und der Bitte um Gottes reichen Segen für die neue Pfarrei Dietzenbach-Heusenstamm verbleibe ich für jetzt

Stefan Barton, Pfarrer

Pfingsten

EIN „MUTAUSBRUCH“ DER JUNGEN KIRCHE AUCH FÜR HEUTE

Mutausbruch! Die Jünger und Jüngerinnen Jesu erleben am Pfingsttag einen wahren Mutausbruch in der Sendung des Heiligen Geistes (Apg 2,1-13). Sie hatten sich eingesperrt aus Furcht vor der aufgeheizten Stimmung in der Stadt nach der Kreuzigung und Auferstehung Jesu. Sie hatten den Tod Jesu am Kreuz beklagen müssen und durften dem neuen Leben in seiner Auferstehung begegnen. Sie haben aber auch erleben müssen, wie die Menschen ihrer Zeit sich dieser Herausforderung des Glaubens stellten oder eben auch nicht. Und jetzt ist der fünfzigste Tag dieser Ereignisse um Leiden, Sterben,

Tod und Auferstehung Jesu. Sie hatten ihn zum Himmel auffahren gesehen und empfanden jetzt oft genug die Erfahrung des Alleingelassenseins. Und jetzt kommt der Geist, der Heilige Geist, und mischt auf. In seiner Aussendung erfüllt Jesus seine Verheißung, dass er ihnen den Geist senden wird, der sie an alles erinnern wird, was er ihnen aufgetragen hat. Dieser Geist wird ihrer Schwäche aufhelfen und zudem noch in ihnen beten. Was für eine Erfahrung muss das für die Jünger und Jüngerinnen gewesen sein. Sie erleben Bestärkung, sie werden mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist, sozusagen gefirmt, für ihre Aufgabe bestärkt. Sie erfahren Mut, ja einen regelrechten "Mutausbruch", und stellen sich vor die Menschen aus allen Herren Ländern und verkünden die Botschaft vom Reich Gottes. Mutig, machtvoll und verstehbar für einen jeden und jede, die ihnen zuhören. Natürlich gab es auch jene, die nicht verstanden, nicht verstehen wollten, nicht verstehen konnten, weil ihr Herz nicht bereit war. Diese verspotteten die Jünger in ihrer begeisterten, begeisternden Rede und sagten, sie seien volltrunken des süßen Weines, wie es in der Apostelgeschichte am Ende der Erzählung des Pfingstereignisse (Apg 2,13) heißt.

Pfingsten als Mutausbruch für mehr Glauben!

Diese Ausgabe unseres "Portals" soll die Geburtsstunde der Kirche aufgreifen und helfen, die Mutausbrüche, die uns der Geist Gottes, der Heilige Geist, auch heute zu schenken vermag, zu deuten. Tobias Heisig, promovierter Theologie, ehemaliger Mitarbeiter am Projekt "Weltethos" und jetziger Unternehmensberater hat Anfang des Jahres ein Buch vorgelegt mit dem Titel "33 Mutausbrüche für mehr Glaube im Alltag". Wir erleben in der

Kirche unserer Tage große Ratlosigkeit und Verzagtheit gleichermaßen. Es braucht einen Aufbruch, einen Mutausbruch des Glaubens. Es kann nicht bloß um Rückzug, um Austritt gehen. Es muss vielmehr um einen Mutausbruch gegen einen Rückzug, gegen das Warten auf "die da oben" für den lebendigen Glauben gehen. Offensichtlich müssen wir das als Gläubige selbst in die Hand nehmen. Vielleicht am Anfang unscheinbar, können wir uns solche Mutausbrüche zumuten. Sie kosten uns vermutlich auch die eine oder andere Überwindung. In seinem Buch legt Tobias Heisig eine reich gefüllte Ideenkiste vor, Glauben im Alltag und in der Gemeinschaft zu leben.

Es wird darum gehen müssen, in einem guten Miteinander von Nähe und Distanz in Verbundenheit die Freiheit des / der Anderen ernst zu nehmen. Es geht um die Bewahrung der Freiheit, die auch für den Glauben gilt. Zunächst bin ich als Kind Gottes zur Freiheit berufen. Von hier aus gilt es für eine Verkündigung des Glaubens Situationen zu schaffen, in denen sich Menschen selbst mit der Botschaft Jesu vom Reich Gottes auseinandersetzen. Es geht Tobias Heisig darum, die Mutausbrüche als „privilegierte Momente“ zu schaffen, in denen diese inspirierend und vertrauensvoll erlebt werden können. Es geht um Offenheit und Zuwendung, damit Menschen neu Inspiration empfangen können.

Wer jetzt glaubt, das kann ich, das können wir nicht schaffen, der irrt. Es geht nicht um die großen theologischen Würfe, es geht nicht um die mächtigen Predigten, es geht nicht um die spirituellen Großereignisse. Es geht vielmehr um meinen Alltag. Der Titel des Buches lautet: „33 Mutausbrüche für mehr Glaube im Alltag“. Es geht um „Steh dazu“, „Unter Fremden vom eigenen Glauben sprechen“, „Für andere Glaubensrichtungen einstehen“, „In meiner Wohnung hängt ein Kreuz“, „Christsein im Beruf – das geht“, „Schweigen gibt Kraft“, „Die afrikanische Krippe im Restaurant“, „Mit Scheitern und Misslingen kreativ umgehen“, „Neues Denken macht stark“, „Gönn dir einen Wüstentag“, „Sich einmischen, mitmischen“ und schließlich „Hoffnung“. Das ist nur eine Auswahl der vorgestellten Mutausbrüche und alle zusammen sind längst nicht alle. Es geht vielmehr darum, weitere und neue Mutausbrüche zu wagen.

Am Ende zitiert Tobias Heisig einen Ausspruch eines Synodalen: „Wenn ich die Phrase ‚langer Atem‘ höre, bekomme ich das Kotzen“. Wut und Ungeduld herrschen derzeit in vielen Bereichen der Kirche vor. Sie drängen zum Handeln. Sie sind dabei aber weder Zeichen für Unglauben oder für Ausweichen vor schwierigen Klärungsprozessen. Wir können als Kirche nicht mehr nur auf die „Weichenstellungen von oben“ für einen Reformprozess warten. Solange Menschen zur Kirche gehen, ist dort eine Sehnsucht zu spüren. Die Begegnungen vermögen „Entzündungsmomente“ zu schaffen und die Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was ist, was möglich gemacht werden kann. Das wird oft genug Überwindung und eine bewusste Entscheidung verlangen – genau deshalb ist christlicher Glaube auch künftig eine Mutprobe.

Stefan Barton, Pfarrer

Menschen auf der Flucht

„AM FREITAG, UM 15 UHR, WENN DIE GLOCKEN FRIEDEN LÄUTEN“

In der großen Flüchtlingskrise von 2015 haben wir begonnen, als Pfarrgemeinde das Läuten der Glocke zur Sterbestunde Jesu an jedem Freitag um 15.00 Uhr dieser Herausforderung der Menschheit zu widmen. Immer wieder müssen sich Menschen auf die Flucht begeben, weil sie in ihrer angestammten Heimat nicht in Frieden leben können.

Jetzt im Ukrainekrieg erleben wir eine Fluchtbewegung von Millionen von Menschen. Wir müssen mit ansehen, wie ihre Heimat von einem Krieg überzogen wird, den wenige alte Männer in ihren verblendeten Großmachtphantasien angezettelt haben und bei der Millionen von Menschen ihre Existenz bedroht sehen und viele bereits den Tod erlitten haben.

Deshalb erheben wir als Pfarrgemeinde Sankt Martin an jedem Freitag um 15.00 Uhr die "Stimme der Glocken", um für die Menschen in Not ein hörbares Zeichen zu setzen. Oft genug erleben wir dabei, wie unser Geläut nicht gegen den Lärm unserer Zeit ankommt. Und doch läuten sie weiter, um auch Gott unsere Sehnsucht und unsere inständige Bitte um Frieden vorzutragen.

In Jesus Christus hat Gott das Leiden der Menschen gesehen und gehört. Wir wissen als Christen, dass Jesus Christus unsere Leiden mit uns geteilt hat und in einer wahren Mitleidenschaft, in einer Compassion, an der Seite der Armen und Notleidenden, der Flüchtlinge und der Obdachlosen steht.

Und diese Botschaft ist es, dass wir nicht aufhören können, gegen das Kriegsgeschrei eines infantilen Aggressors in Moskau und in vielen anderen Teilen der Welt, den Schall unserer Gebete und unserer Glocken zum Himmel zu wenden: am Freitag, um 15.00 Uhr, wenn die Glocken "Frieden läuten".

So führen wir weiter, was die gestohlene Glocke vom Friedhof für Dietzenbach auch ausmacht: Sie hat am Ende des Krieges "Frieden" geläutet. Das ist ihre wirkliche Bedeutung und ihr eigentlicher Wert.

Wort von Bischof Peter Kohlgraf zur Zweiten Phase des Pastoralen Wegs

„DIE WELT BRAUCHT UNS, DIE KIRCHE JESU CHRISTI“

In den vergangenen drei Jahren sind wir im Bistum Mainz auf dem Pastoralen Weg vorangeschritten und nun an der Grenze zwischen Phase eins und Phase zwei angelangt. Mit den neuen Pastoralräumen bereiten wir derzeit die zukünftige Gestalt der Pfarreien vor. Es ist eine bleibende Herausforderung für uns alle, auch für mich als Bischof, gut hinzuschauen, was an Bewährtem in die Zukunft geführt werden muss, aber auch zu erkennen, was dem Reich Gottes in dieser Zeit nicht mehr dient. Die Kirche hat sich immer verändert – dafür ist uns der Geist Gottes zugesagt.

Mir ist bewusst, dass viele Menschen Veränderungen mit Skepsis, manchmal mit Trauer sehen. Dennoch: Ich nehme immer wieder wahr, dass die Gläubigen im Bistum Mainz durchaus realistisch sind. Ein „Weiter so“ dient niemanden – davon bin ich überzeugt. Natürlich wird manches Liebgewordene anders, Manches wird wegbrechen. Dafür wird aber auch Neues wachsen. Und ich hoffe für uns alle auf gute Erfahrungen, die wir ohne diese nötigen Veränderungsschritte nie hätten machen können. Dass da und dort Emotionen hochkommen, zeigt mir: Wir reden nicht über Nebensächlichkeiten. Sondern wir reden über eine Botschaft, eine Kirche und ihre Strukturen, die allen Unkenrufen zum Trotz zahlreichen Menschen eine wirkliche Herzensangelegenheit und Heimat ist.

Ich danke allen von Herzen, die diesen notwendigen Weg mitgehen. Mir ist wichtig: Es muss ein geistlicher Weg bleiben, der Gott und sein Wort zum Maßstab nimmt. Wir müssen die Scheu überwinden, über unseren persönlichen Glauben Auskunft zu geben. Wir müssen gemeinsam zu beten, nicht nur Gebete aufzusagen. Und: Der Pastorale Weg ist ein gemeinsamer Weg von uns allen, von Haupt- und Ehrenamtlichen und von vielen gläubigen Menschen in unserem Bistum Mainz. Jesus schickt seine Jünger immer zu zweit auf den Weg. Einzelkämpfer bringen das Reich Gottes nur schwer voran.

Ich bitte Sie alle: Setzen Sie sich für das Reich Gottes in dieser Zeit ein. Die Welt braucht Zeuginnen und Zeugen des Evangeliums. Bei allen Problemen, denen ich mich nicht verschließe, sage ich sehr bewusst: Die Welt braucht uns, die Kirche Jesu Christi.

Ihr Bischof Peter Kohlgraf

➲ Weitere Informationen finden Sie unter
https://bistummainz.de/pastoraler-weg/
https://bistummainz.de/dekanat/rodgau/aktuell/pastoraler-weg/

Auf dem Weg zu einer neuen Pfarrei - die nächsten Schritte auf dem Pastoralen Weg

WIR VERBINDEN UNS ZU EINEM PASTORALRAUM

Bischof Peter Kohlgraf hat an Ostern 2022 insgesamt 46 Pastoralräume errichtet. Damit hat die zweite Phase des Pastoralen Wegs in unserem Bistum begonnen. Unsere Pfarrei Sankt Martin gehört zusammen mit den Gemeinden aus Heusenstamm und Rembrücken zum "Pastoralraum Heusenstamm-Dietzenbach". Der Pastoralraum ist sozusagen die Vorstufe zur Gründung einer neuen gemeinsamen Pfarrei. Für das Zusammenwachsen unserer Pfarrgemeinden und der verschiedenen Kirchorte wie Caritas, Kindertagesstätten aber auch Schulen braucht es diese Übergangsphase. Die ersten Neugründungen von Pfarreien im Bistum wird es Anfang 2024 geben.

Um ein lebendiges Netzwerk zu werden, müssen wir uns natürlich besser kennenlernen. Gemeinsame Gottesdienstangebote wie der Emmausgang und die Erntedank-Andacht am Patershäuser Hof im vergangenen Jahr, sowie die Fastenandachten unter der Leitfrage "Wohin" in diesem Jahr sind erste Schritte. Auch die Gremien - Pfarrgemeinde- und Verwaltsräte - aus Dietzenbach und Heusenstamm halten steten Kontakt, um sich stetig näher kennen zu lernen. Darüber hinaus wird innerhalb unseres Pastoralraumes von den Gremien ein Pastoralkonzept erarbeitet werden. Darin wird zusammengestellt, wie das kirchliche Leben bei uns künftig aussehen soll - angefangen von den angebotenen Gottesdiensten bis zu besonderen Schwerpunkten in der Seelsorge. Ein wichtiges Gremium dafür wird die Pastoralraumkonferenz und die ergänzend tätigen Projektgruppen zu Grundthemen der Pastoral (Gottesdienste, Katechese und Sozialpastoral) und zur Organisationsstruktur (Vermögen, Verwaltungsbüro und Gebäude) sein. Auch einen Jugendrat soll es geben. Für die Pastoralraumkonferenz, die Projektgruppen und den Jugendrat wird um aktive Unterstützung aus der Gemeinde gebeten. Wer sich angesprochen fühlt, aktiv die Struktur der neuen Pfarrei in einem der genannten Themenbereiche mit zu gestalten, ist herzlich willkommen und kann sich telefonisch im Pfarrbüro oder per Mail unter pgr@st-martin-dietzenbach.de melden.

Mit Pfarrer Martin Weber aus Heusenstamm hat Bischof Kohlgraf bereits einen Leiter für unseren Pastoralraum ernannt. Der Leiter des Pastoralraums Pfarrer Weber ist aber nicht der Pfarrer für alle Pfarreien, die in unserem Pastoralraum zusammengeschlossen sind. Nach der Versetzung von Pfarrer Barton wird Pfarrer Sudhakar Reddimasu als Pfarrvikar mit Dienstsitz

in Dietzenbach zu uns kommen - wobei er wie auch unsere Gemeindereferentin Dagmar Böhmer künftig im Team mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pastoralraums arbeiten und nicht ausschließlich in Dietzenbach tätig sein wird. Die besondere Aufgabe des Leiters des Pastoralraums ist es, das Zusammenwachsen zu einer neuen Pfarrei im Auftrag des Bischofs mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umzusetzen. Unterstützt wird der Leiter des Pastoralraums außerdem von einer Koordinatorin oder einem Koordinator. Die Ernennung der Koordinatoren erfolgte an Ostern 2022, stand zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses des Portals jedoch noch nicht fest. Mit der Pfarreigründung soll es für alle neuen Pfarreien eine eigene Verwaltungsleiterin oder einen Verwaltungsleiter geben.

Am Ende des Pastoralen Weges wird dann auch für unsere Pfarrgemeinde der Gründungstag einer neuen Pfarrei stehen - spätestens bis zum Jahr 2030. Die rund 134 Pfarrgruppen und Pfarreienverbünde, die es bislang im Bistum gibt, werden sich dann zu 46 Pfarreien zusammengefunden haben, die als lebendige Netzwerke ihren Auftrag in der Welt wahrnehmen.

Alexandra Eichler, Vorsitzende des PGR

Kontakt

pgr@st-martin-dietzenbach.de

Weitere Informationen

www.pastoraler-weg.de

Gottesdienste, Andachten und Veranstaltungen

www.st-martin-dietzenbach.de
www.katholische-kirche-heusenstamm.de

Die Katholische Kirche Heusenstamm lädt ein:

Sonntag, 14. August 2022

Eucharistiefeier zum Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel

18.00 Uhr Hofgut Patershausen
anschl. Begegnung im Biergarten

Inkonsequent
Frag 100 Katholiken,
was das Wichtigste ist in der Kirche.
Sie werden antworten:
die Messe.
Frag 100 Katholiken,
was das Wichtigste ist in der Messe.
Sie werden antworten:
die Wandlung.
Sag 100 Katholiken,
dass das Wichtigste in der Kirche
die Wandlung ist.
Sie werden empört sein:
„Nein, alles soll so bleiben, wie es ist!“

Lothar Zenett (aus: Lothar Zenetti, Auf Seiner Spur. Texte gläubiger Zuversicht (c) Matthias Grünewald Verlag. Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern 2011. www.verlagsgruppe-patmos.de)

„Für Wunder muss man beten, für Veränderungen aber arbeiten.“ (Thomas von Aquin)

„AUF EIN WORT DER ERMUTIGUNG...“

Worte zum Abschied von der Gemeinde Sankt Martin in Dietzenbach, der ich als Pfarrer vorstehen durfte

Abschied nehmen von Aufgabenfeldern, von Herausforderungen, von Menschen und Institutionen, von Räten und Gremien, von Gruppen und Initiativen, durchaus auch von der einen oder anderen Last, die einen niederdrückt, lässt nachdenklich werden. Das Nachsinnen führt dazu, Wesentliches auf den Punkt zu bringen, hilft dankbar auf das Gute zu schauen, mit Freude das Erreichte dankbar anzunehmen, den Zorn über unnötige Querelen verrauchen zu sehen und den Blick zu wenden auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen. Und dabei getrost die zu verlassenden Aufgaben hinter sich lassen zu können und mit neuem Mut auf die künftigen Aufgaben hin offen zu werden.

Beim Eintritt in das Priesterseminar soll der Student in einer schriftlichen Stellungnahme zum Ausdruck bringen, was ihn motiviert, seine Berufung anzunehmen, das Studium der Theologie und die Ausbildung im Priesterseminar zu beginnen. Für mich stand damals nach einiger Zeit der inneren Zerrissenheit, den seitherigen Beruf aufzugeben und mich auf die „Ungewissheit“ des „Reiches Gottes“ einzulassen, das Wort aus dem 1. Petrusbrief 3,15 im Mittelpunkt meiner Überlegungen: „Haltet Christus in eurem Herzen heilig. Seid stets bereit, jedem und jeder Rede und Antwort zu stehen, von der Hoffnung die euch erfüllt.“ Und darüber hinaus war mir die Aufforderung Jesu an Petrus, nach dem erfolglosen Fischfang noch einmal auf den See hinaus zu fahren, weil er ihn dazu aufforderte und Petrus antworten konnte: „Auf dein Wort hin, Herr, fahre ich noch einmal hinaus.“ Lk 5,4. Ich habe über lange Jahre des Studiums, der geistlichen Begleitung und geistlichen Ausbildung diese beiden Worte nicht aus den Augen verloren. Immer wieder habe ich mich von ihrem Auftrag bewegen lassen und die Herausforderungen meiner bisherigen Aufgaben als Diakon, Kaplan und Pfarrer angenommen, um meinen Teil zum Aufbau des Reiches Gottes beizutragen an den Orten, an die ich gesandt wurde und mit den Menschen, die mir dort jeweils begegneten und mitarbeiteten. Immer wieder habe ich auch andere Aufforderungen Jesu genutzt, um meiner Aufgabe einigermaßen gerecht werden zu können. Mein Wahlspruch „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ aus dem Psalm 18,30 macht dies für mich deutlich. Es brauchte aber wohl

auch die Erfahrung, dass man so manche aufgebaute Mauer nicht überwinden kann.

In meinen Jahren als Pfarrer der Pfarrgemeinde Sankt Martin waren mir das Festhalten an der Feier der Gottesdienste, vor allem auch in ihren vielgestaltigen Möglichkeiten, die die Liturgie dafür bietet, die Weitergabe des Glaubens in der Sakramentenkatechese, die Verkündigung und die Sorge um den Nächsten zentrale Anliegen.

Die Feier der Gottesdienste, das Lob Gottes im gefeierten Glauben, ist ein Grundauftrag christlicher Gemeinde. Sie würde aber ihrem Auftrag nicht gerecht, bliebe sie allein dabei stehen. Viele Menschen haben die Feier der Gottesdienste in den Jahren mitgetragen auf ganz unterschiedliche Weise. In der Übernahme von Diensten in der Liturgie, wie dem Lektoren-, Kantoren- und Kommunionhelferdienst, der Feier von Wortgottesdiensten und Andachten, der Begleitung der Prozessionen, der Gräbersegnung auf den Friedhöfen, der Feier der Begräbnisse, Hochzeiten, Taufen, Erstkommunion und Firmung und bei vielen anderen Gelegenheiten mehr, haben viele Menschen ihre Bereitschaft gezeigt, sich einzubringen. Großes Engagement zeigte sich auch in den Sakristeien, bei der Vorbereitung von Gottesdiensten, bei der Reinigung der Kirchenräume, beim Schmücken und Aufräumen und bei den Ordnerdiensten während der Pandemie. Ihnen allen gilt an dieser Stelle schon einmal mein ausdrücklicher Dank und vor allem ein herzliches Vergelte es Gott!

Verkündigung des Glaubens und seine Weitergabe sind die großen Herausforderungen der christlichen Gemeinden unserer Zeit. Fallen doch zunehmend mehr die Lernorte des Glaubens, nämlich neben der Familie auch die Schulen dafür aus. Wenn auch mehr und mehr die Familien die Anbindung an die christliche Gemeinde oder gar auch an den christlichen Glauben verlieren, wird auch dieser Lernort des Glaubens gefährdet. Die Schule allein mit einem institutionalisierten Religionsunterricht von etwa zwei Stunden in der Woche vermag diese Ausfälle nicht auszugleichen. Zudem kommen noch die Schwierigkeiten, dass ein konfessionell gebundener Religionsunterricht mehr und mehr nicht möglich ist. Mit Blick auf eine sich weiter verändernde Schullandschaft zur flächendeckenden Ganztagsschule wird auch die Sakramentenvorbereitung vor neue Aufgaben gestellt werden.

Gott sein Dank! ist die Sorge um den Nächsten – die Caritas – als ein wichtiger Pfeiler christlicher Gemeinde in unserer Pfarrgemeinde Sankt Martin schon stark verankert. Vielfältige Einzelfallhilfe in dringenden Notfällen konnte geleistet werden. Die schon mehr als 15 Jahre währende Kooperation mit der Dietzenbacher Tafel e. V. ist ein sichtbares Zeichen für gelungene Kooperation. Die Möglichkeiten zur Hilfe steht und fällt aber auch mit dem Engagement einzelner Menschen. Bitte helfen Sie auch weiterhin mit, dass Menschen in Not Hilfe zu Teil werden kann. Ohne dass wir dabei auf Rasse, Religion und sonstige Marginalien schauen und dabei vielleicht den Menschen aus dem Blick verlören. Hier gilt es ausdrücklich auch die Initiative „Flüchtlingshilfe Dietzenbach e. V.“ zu nennen. Geradezu existentiell für das caritative Engagement wird es aber auch sein, noch viel mehr junge Menschen dafür begeistern zu können, diesen Gedanken menschlicher Solidarität im christlichen Geist der Caritas in die Zukunft weiter zu tragen.

Daraus erwachsen auch für die Zukunft Aufgaben einer christlichen Gemeinde...

In den letzten Jahren sind neben vielen bereits bestehenden Gruppen wie der Kolpingsfamilie, der Gruppe der Katholischen Frauen in Deutschland (kfd), dem Pfadfinderstamm Sankt Martin der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG), den Ministrantinnen und Ministranten, den verschiedenen Erwachsenengruppen, der Jugendband "The couches", der Theatergruppe „Eulenspiegel“, der Kooperation mit der „Dietzenbacher Tafel e. V.“ und der „Flüchtlingshilfe Dietzenbach e. V.“, die aus ökumenischen Initiativen hervorgegangen sind, entstanden. Darüber hinaus sind auch viele kleinere und weitere ökumenische Initiativen gewachsen und die interreligiöse Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Dietzenbach (ARD) und das wunderbare Zusammenspiel im ökumenischen Miteinander der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in Dietzenbach (ACK) hat sich verstetigt.

Dankenswerter Weise konnten in diesen vielfältigen Initiativen der Gemeinden auch unsere pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Akzente setzen helfen.

Darüber hinaus scheint es eine enorme Reisefreudigkeit in unseren Gemeinden zu geben. Wie gut, dass auch hier Angebote immer wieder entstanden, um Menschen Mobilität zu ermöglichen.

Familie ist ein Kerngeschäft christlicher Gemeinde. Lassen Sie hier im Engagement nicht nach! Das Katholische Familienzentrum Sankt Martin ist hier mit großen Anstrengungen innerhalb des Familienzentrums, der äußeren Rahmenbedingungen und vieler weiterer Anstrengungen auf einen guten Weg gebracht, damit es ein lebendiger Kirchort bleiben und weiterwachsen kann.

Ich bin mir durchaus bewusst darüber, dass ein solches Wort der Ermutigung nicht alles und alle benennen kann. Alle Initiativen, Gruppen und alles ehrenamtliche und hauptamtliche Engagement soll sich ausdrücklich genannt und ermutigt wissen, das Engagement weiter zu entwickeln. Vieles haben wir gemeinsam unternommen, um die Pfarrgemeinde Sankt Martin als lebendige Gemeinschaft zu leben. Wir haben gemeinsam geplant, um vieles gerungen, manches haben wir schleifen lassen, manches auch ist gescheitert. Manche bittere Erfahrung von nicht gelungenen Kommunikationsprozessen gehört auch dazu. Meine bitterste Erfahrung von Scheitern empfinde ich in der nicht umgesetzten Planung des barrierefreien Zugangs zum Gemeindezentrum. Gehört dies heute doch zu einer Kernaufgabe christlicher Gemeinde, Barrieren zu beseitigen und damit Zugänge möglich zu machen. Schließlich gehört hierzu auch die Erkenntnis, dass ich nicht allen alles sein konnte. Ich bin hinter manchem Anspruch zurückgeblieben und vermutlich auch so manche Begegnung noch schuldig. Deshalb gilt an dieser Stelle meine aufrichtige Bitte um Nachsicht ob meiner Unzulänglichkeiten.

Ein Abschied schafft immer auch Möglichkeiten für Neues. Die neue Verbindung mit der Katholischen Pfarrgemeinde in Heusenstamm und die Begegnungen, die damit verbunden sind, mögen die Verkündigung der Botschaft vom Reich Gottes neu befruchten und im Zusammenwachsen die Bestärkung durch den Heiligen Geist erfahren. Mit Gottes Heiligem Geist werden Mutausbrüche möglich, die wir manchmal nicht für möglich halten würden. Diese Mutausbrüche wünsche ich Ihnen heute und in der gemeinsamen Zukunft als neu entstehender Pfarrei Dietzenbach-Heusenstamm. Als Wort der Ermutigung möchte ich Ihnen den Psalm 23 mit auf diesen Weg geben.

Ich bin von Herzen dankbar für unzählige Begegnungen, für die Zeichen der Nähe Gottes, die ich spenden durfte in der Feier der Sakramente. Ich bin dankbar für das konstruktive Miteinander in den Herausforderungen im gemeindlichen Alltag, für das ökumenische Miteinander in freundschaftlicher Verbundenheit, für den interreligiösen Dialog, der Kooperation mit der Dietzenbacher Tafel e. V. und der Flüchtlingshilfe Dietzenbach, mit den kommunalen Gremien und ihren Verantwortlichen und darüber hinaus bin ich allen dankbar, die mich in ihren Lebens- und Glaubensvollzügen angenommen haben. Ich werde mich auch künftig im Gebet mit Ihnen allen verbunden wissen!

Stefan Barton, Pfarrer

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirt.
Und mir fehlt nichts.
Er gibt mir Licht und Leben.
Es ist wie am Wasser.
Er stillt meinen Durst.
Er sagt mir, wie’s weitergeht.
Er ist der Gott, auf den ich hoffte.
Auch dann, wenn ich durch eine Nacht
muss (meine Nacht),
gerade dann habe ich keine Angst.
Vor nichts.
Denn es ist einer bei mir:
Und das bist Du.
Du gehst mir voraus.
Das ist meine Hoffnung.
Du deckst mir den Tisch.
Meine Feinde sehen es
und können nichts machen.
Du machst mich schön.
Es ist ein Fest!
Und so wird es weitergehen,
solange ich am Leben bin
und sein darf,
bei IHM.

Übersetzung Arnold Stadler,
aus: "die Menschen lügen. Alle"
Inselverlag, Frankfurt

Pfarrer Reddimasu stellt sich vor

WIR ALLE SIND ZEUGEN UND ZEUGINNEN CHRISTI!

Liebe Schwestern und Brüder in den Pfarreien Heusenstamm und Dietzenbach,

gerne nehme ich diese Gelegenheit wahr, um mich Ihnen vorzustellen, denn auf die eine oder andere Weise werden wir uns in der kommenden Zeit über den Weg des Glaubens laufen. Ich bin Sudhakar Reddimasu, geb. am 22. März 1981, in Telangana (Andhrapredesh) in Süd-Indien. Nach meinem Abitur in Hyderabad trat ich im Jahre 1997 ins Priesterseminar ein. Nach meinen Bachelor Degrees in Philosophie und Theologie habe ich zwei Jahre als stellvertretender Leiter in einer Schule gearbeitet und Englisch und Politik gelehrt. Im April 2009 wurde ich zum Diakon geweiht. Im gleichen Jahr, am 23. November, wurde ich zum Priester geweiht.

Danach war ich drei Monate lang in einer Pfarrei als Kaplan. 2010 März habe ich eine Pfarrei mit neun Kirchorten als Pfarrer und eine Grundschule als Leiter übernommen. Am 30. Oktober 2014 kam ich nach Deutschland - nach Mainz Mombach. Von November 2014 bis Juli 2019 war ich Kaplan in Mainz Mombach-Budenheim. Im Juli 2019 wurde ich nach St. Laurentius in Dreieich-Sprendlingen versetzt. Ab 1. August 2019 war ich in der Pfarrei St. Laurentius Dreieich-Sprendlingen als Kaplan tätig. Nach der Ausbildung an zwei Stellen in Mainz und Dreieich-Sprendlingen habe ich die Ausbildung mit dem Pfarrexamen abgeschlossen. Seit 1.08.2021 bin ich als Pfarrvikar der Pfarreien in Homberg (Ohm) Alsfeld und Ruhlkirchen tätig.

Ich freue mich schon sehr darauf, ab 1. August 2022 mit Ihnen allen gemeinsam im Weinberg unseres Herrn als Pfarrer mit der Stelle als Pfarrvikar der Pfarreien Dietzenbach, St. Martinus und Heusenstamm Maria Himmelskron und St. Cäcilia zu arbeiten. Ich komme als einer von Ihnen und bin ganz offen und hoffe noch viel von Ihnen lernen zu dürfen, denn der christliche Glaube, welcher uns verbindet, ist stark. Ich bitte Sie um Ihre Hilfe und Unterstützung. Es ist mir bewusst, dass Menschen unterschiedlich sind und verschiedene Begabungen und Fähigkeiten besitzen, aber in der Verschiedenheit unserer Persönlichkeiten liegt der Reichtum menschlichen Miteinanders. Mit Gottes Hilfe werden wir diesen Glaubensweg gemeinsam beschreiten, denn wir alle sind Zeugen und Zeuginnen Christi!

Ihr Pfarrvikar
Pfarrer Sudhakar Reddimasu

Die Osterkerze 2022

„DER FEUERSÄULE ERLEUCHTUNG, DIE DIE FINSTERNIS DER SÜNDE VERSCHEUCHT“

In der Osternacht brennen überall auf der Welt und quasi durch einen ganzen Tag hindurch rund um den Erdball unzählige Feuer, aus deren Flamme die Osterkerzen entzündet werden. Wir spüren die Kraft des Feuers, wenn wir als Gemeinde darum versammelt sind. In dieser großen Wärme können wir erahnen, was es bedeutet, dass das Leben den Tod besiegt. Wir eröffnen mit diesem Zeichen die Feier der Auferstehung Jesu und machen so deutlich, diese Nacht ist nicht wie die anderen Nächte.

Unzählige Bienen haben im emsigen Sammeln von Pollen den Honig und das Wachs für die Waben bereitet und die Kerzenzieher haben daraus die Osterkerzen gezogen. Wir packen sie aus und sind betört vom Duft des Bienenwachses. In der Vorbereitung auf Ostern haben wir in diesem Jahr das Symbol des gemeinsam auf dem Wegseins aufgegriffen. Die Jünger sind nach den Ereignissen um Jesu Leiden und Tod auf dem Weg nach Emmaus. In ihrer Verwirrung begegnen sie einem Wanderer auf ihrem Weg. Sie kommen mit ihm ins Gespräch und spüren mehr und mehr der Bedeutung der Ereignisse nach. In der Begegnung am Ziel ihres Weges in Emmaus erkennen sie, wer mit ihnen unterwegs war, der auferstandene Jesus selbst.

Unsere Osterkerze hat zwei Seiten. Sie erinnert einerseits mit dem Kreuz und der Jahreszahl, mit dem Alpha und dem Omega, dem ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets, und den Nägeln für die Wundmale Jesu an die Wirklichkeit des Leidens und Todes Jesu in der Zeit und anderseits an seine Auferstehung, die Welt und Zeit überwindet. Der Weg nach Emmaus weist darauf hin. Gleichzeitig dürfen wir damit auch darauf vertrauen, dass der Auferstandene unsere Wege mitgeht. Und deshalb auch unseren Weg zu einer gemeinsamen Pfarrei von Dietzenbach und Heusenstamm begleitet und schließlich mit uns gemeinsam Mahl hält. Darin wird deutlich, dass Leiden, Tod und Auferstehung Jesu nicht einfach nur ein religionsgeschichtliches Ereignis darstellt, sondern dass seine Wegbegleitung und seine Begegnung weitergeht in Raum und Zeit, und wir so eng mit dem Himmel verbunden sind.

Die Osterkerze wird so auch zu einem bedeutsamen Zeichen für Ostern selbst. Jeden Sonntag feiern wir Ostern. An einem jeden Sonntag brennt die Osterkerze im Gottesdienst. Zur Taufe, meinem je eigenen Ostern mit Christus, brennt sie am Taufbecken. Und wenn ich im Tod meinem Christus begegne, brennt sie bei der Feier der Totenmesse. Sie ist dabei nicht bloß eine Kerze. Sie wird zum lebendigen Licht von Ostern. So wie sie in der Osternacht die dunkle Kirche mehr und mehr zum Leuchten bringt, so bringt sie das Licht in mein Leben. Damit ich an all das erinnert werde, braucht es dieses Zeichen.

Und sie braucht eine wirkliche Größe. Denn sie ist jeweils durch ein ganzes Jahr hindurch Symbol für die Feuersäule, deren Erleuchtung die Finsternis der Sünde verscheucht und deutlich macht, dass Jesu erster Blick nicht unseren Sünden gilt, sondern unserem Leiden.

Auch in diesem Jahr geht unser Dank für die Mitgestaltung der Osterkerze und deren Umsetzung an Gabriele Frank, die sich schon seit Jahren der Herausforderung stellt, die thematischen Aspekte und Vorstellungen in Wachs umzusetzen und entsprechend auf der Osterkerze anzubringen. Herzlichen Dank dafür!

Ostermusiken

„OSTERSPIELER MIT ERBLÜHTEN LAUTEN…“

Im vergangenen Jahr haben wir mit den Ostermusiken zu den Ostersonntagen versucht diesen einen besonderen Akzent zu geben. Die Vorbereitung auf Ostern beschäftigt uns in der Fastenzeit ja schon seit Jahren. Nun gilt es auch die Osterzeit in besonderer Weise zu würdigen.

In diesem Jahr stehen die Ostermusiken unter dem Leitwort aus einem Gedicht von Rose Ausländer, in dem davon die Rede ist, dass wir Ostern spielen. „Bis sich das Schneeland auflöst und verwandelt, Schneeglocken aufstehn, weiß duften, Glocken läuten und alles mitspielt, wir Osterspieler mit erblühten Lauten“.

Wir werden auf ganz unterschiedliche Weise die einzelnen Sonntage und das Pfingstfest musikalisch gestalten.

Wenn Sie die Ostermusiken finanziell unterstützen möchten, bitten wir um eine Spende auf das Konto unserer Kirchenkasse.

Spendenkonto

Kath. Kirchengemeinde St. Martinus
Pax-Bank Mainz
IBAN: DE34 3706 0193 4003 5320 17
BIC: GENODED1PAX

Verwendungszweck: Ostermusiken

Ostermusiken

(Änderungen vorbehalten)

Dritter Ostersonntag, 1. Mai 2022
Kirchweihfest

Musik für Oboe und Orgel

Tina Craß, Oboe
Thomas Gabriel, Orgel
10.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Vierter Ostersonntag, 7. Mai 2022
Vorabendgottesdienst zum Sonntag

Musik von Nicolaus Bruhns und seiner Kantate zum Osterfest „Erstanden ist der heilge Christ“

Dreikönigskantor Andreas Köhs, Leitung und Orgel
18.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Sechster Ostersonntag, 22. Mai 2022

Musik für Violine und Orgel

Cornelia Scholz, Violine
Thomas Gabriel, Orgel
10.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Siebter Ostersonntag, 29. Mai 2022

Musik für Gesang und Orgel

Julia Aulbach, Martina Kardas und
Muriel Ondreka, Gesang
Thomas Gabriel, Orgel
10.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Pfingstfest, 5. Juni 2022

Eucharistiefeier mit der Jugendband

"The couches" - Jugendband
10.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Vesper zum Pfingstfest mit Verabschiedung von Pfarrer Stefan Barton

Johannes Würmseer, Trompete
Thomas Gabriel, Orgel
16.30 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Feier in ökumenischer Verbundenheit

CHRISTI HIMMELFAHRT

40 Tage nach Ostern feiern wir Christen das Fest „Christi Himmelfahrt“. Die Aussage des Himmelfahrtstages ist unmittelbar mit dem Osterfest verbunden: Jesus ist erhöht und bei Gott. So heißt es im Evangelium nach Markus: „Jesus, der Herr, wurde in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes.“ Im katholischen Erwachsenenkatechismus heißt es zur Bedeutung des Festes: „Die Himmelfahrt Jesu darf selbstverständlich nicht nach Art einer Weltraumfahrt verstanden werden. Die Wolke, die Jesus den Blicken der Jünger entzieht, ist schon im Alten Testament ein Symbol der machtvollen Erscheinung und Gegenwart Gottes. Gemeint ist also, dass Jesus in die raum- und zeitüberschreitende Welt Gottes, in die Herrlichkeit Gottes eingegangen ist. (...) Die Himmelfahrt sowie die Erhöhung stellt kein von der Auferstehung gelöstes Geschehen dar, sondern hebt nur einen bestimmten Aspekt hervor.“

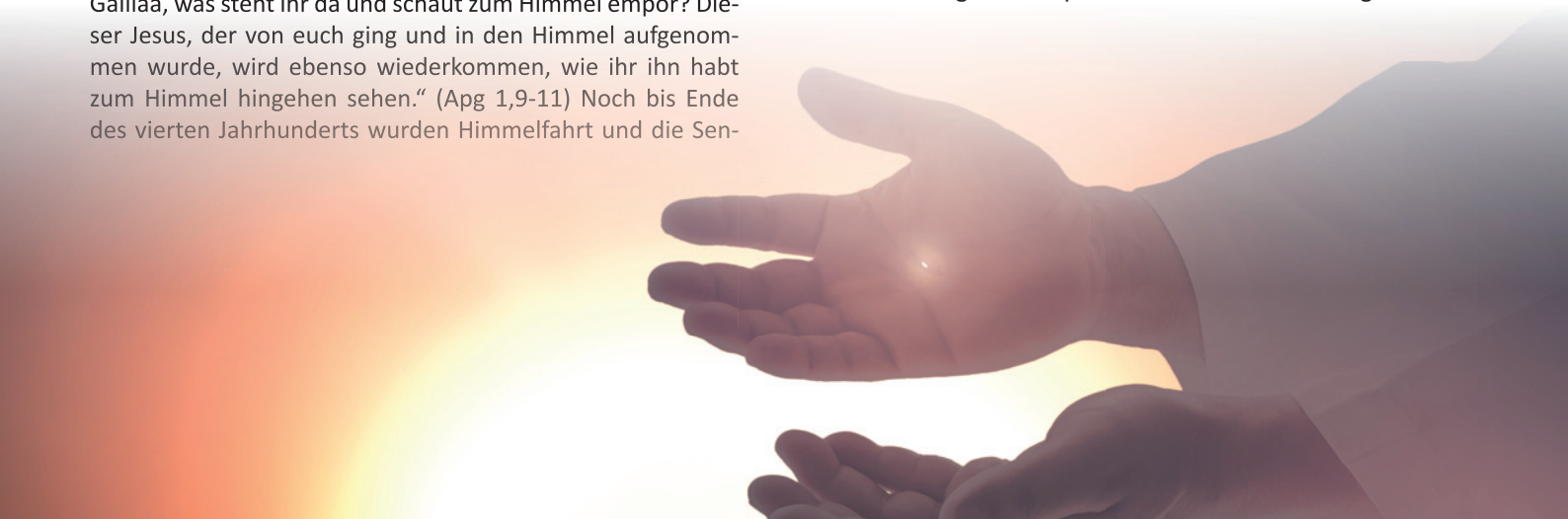
In der Apostelgeschichte wird das Geschehen folgendermaßen geschildert: „Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.“ (Apg 1,9-11) Noch bis Ende des vierten Jahrhunderts wurden Himmelfahrt und die Sendung des Heiligen Geistes am Pfingsttag gefeiert. Aber bereits in dieser Zeit bildete sich ein eigenständiges Fest heraus. Christi Himmelfahrt ist in Deutschland ein gesetzlicher Feiertag. Seit vielen Jahren feiern wir an Christi Himmelfahrt einen Ökumenischen Gottesdienst - in diesem Jahr im Garten der Religionen auf dem Friedhof mit dem Gedanken "Himmelfahrt als religiösem Aspekt der verschiedenen Religionen".

Gottesdienste

Donnerstag, 26. Mai 2022
Fest Christi Himmelfahrt

Eucharistiefeier
9.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt
11.00 Uhr Garten der Religionen
Friedhof Dietzenbach



Pfingstnovene

„MUTAUSBRUCH PFINGSTEN - KOMME, GEHEIMNISVOLLER ATEM, DU SCHAFFENDE KRAFT“

Komme, geheimnisvoller Atem

1. Komme, geheimnisvoller Atem, leiser zärtlicher Wind. Hauche uns an, damit wir leben, ohne dich sind wir tot!

2. Komme, Erfinder neuer Sprachen, gieß dich aus über uns. Rede in uns mit neuen Zungen. Komm, begeistere uns.

3. Komme, du Hoffnung aller Armen, schaff den Wehrlosen Recht. Dass die Gebeugten sich erheben, dass sich Völker befrein!

4. Komme, du Taube übers Wasser, bring den Ölzweig herbei. Bring uns das Zeichen für den Frieden, den die Erde ersehnt!

5. Komme, vom Vater und vom Sohne, komm, du schaffende Kraft. Mache uns neu und unsere Erde hat ein neues Gesicht.

(Text: Lothar Zenetti, Musik: Walter Hirt)

Stress im Büro, zu Hause, in der Verantwortung für einen Verein oder die Kirchengemeinde. Alles wächst einem über den Kopf, bald geht die Puste aus. Oder das Gegenteil. Der Alltag ist eintönig und langweilig. Immer dasselbe, die Luft ist raus. In beiden Situationen steckt der Wunsch nach neuem Leben. Der Heilige Geist ist Puste, Luft, Atem "damit wir leben". In vielen biblischen Bildern blicken wir auf die Vollendung von Ostern - dem Pfingstfest, den fünfzigsten Tag von Ostern und der Geburtsstunde der einen Kirche. Die Urbotschaft von der Auferstehung Christi, der Sieg über den Tod und alles Vergängliche und Scheitern durch die göttliche Macht des lebendigen Gottes, hat eine gewaltige Kraft in der Jüngergemeinde entwikkelt: Die Jünger fanden eine Kraft in ihrem Glauben, die sie verwandelt hat und über sich selbst hinausführte. Diese Kraft hat ihnen ermöglicht, mutig Wege zu gehen, die sie bisher nicht gekannt hatten. Diese Kraft öffnete den verschlossenen Raum, in den sie sich zurückgezogen hatten.

Pfingsten kann uns heute wieder sagen: Gott schenkt uns immer wieder neu die Kraft, seinen Geist, der über alle Grenzen hinausführt und eine Einheit stiftet, die wir selbst nicht machen können. Es ist eine Kraft, die nicht aus uns kommt, sondern aus dem Glauben. Wir wollen mit dem Lied von Lothar Zenetti und Walter Hirt in den Tagen vor dem Pfingstfest um die Kraft des Heiligen Geistes bitten.

Lassen wir uns auf diesen Geist und seine Gaben ein, der aus der Wurzelkraft unseres Glaubens kommt, und vertrauen wir ihm unsere Bitte um seine Gaben an: die Gaben der Weisheit, der Einsicht, des Rates, der Stärke, der Erkenntnis, der Frömmigkeit und der Gottesfurcht.

Gottesdienste um die Gaben des Heiligen Geistes

Montag, 30. Mai 2022
"Der Geist des Herrn hat uns den Anfang neu geschenkt"
6.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Dienstag, 31. Mai 2022
"Ins Leben gerufen"
6.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Mittwoch, 1. Juni 2022
"Zur Gemeinschaft berufen"
6.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Donnerstag, 2. Juni 2022
"Zur Freiheit befreit"
6.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Freitag, 3. Juni 2022
"Den Frieden erhoffen"
6.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Pfingstgottesdienste – "Mutausbruch" der jungen Kirche auch für heute

Pfingstsonntag, 5. Juni 2022
Eucharistiefeier
10.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin
musikalisch gestaltet von der Jugendband "The couches"

Vesper zum Pfingstfest und Verabschiedung von Pfarrer Stefan Barton
16.30 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin
musikalisch gestaltet mit "Ostermusik" (T. Gabriel & J. Würmseer) und anschl. Begegnung

Warum machen wir es in Dietzenbach so?

FRONLEICHNAM - DIE GEGENWART GOTTES ERLEBEN

Beim jüdischen Pessachfest ist es uralte Tradition, dass der Jüngste in der Runde zu Beginn des Mahles fragt, warum diese Nacht so anders sei als alle anderen Nächte. Die Antwort des Festes ist, dass alle, die am Tisch sitzen, mit auf dem Weg durch das Rote Meer und so mitten im eigentlichen Heilsgeschehen dabei sind. Als Christen glauben wir, dass wir in der Feier des Festes die Gegenwart Gottes spüren. In vielen Zeichen wird deutlich: Gott ist gegenwärtig. In seinem Wort, in den Zeichen von Brot und Wein, in der versammelten Gemeinschaft. Gott ist gegenwärtig in seiner Schöpfung und umhüllt uns von allen Seiten. Wir können nicht aus der Gegenwart Gottes herausfallen.

Das macht deutlich, dass es keine qualitativ unterschiedlichen und keine quantitativen Formen seiner Gegenwart unter uns Menschen gibt. Gott ist gegenwärtig! Als Menschen versuchen wir uns das vorzustellen, uns Bilder davon zu machen und durch äußere Zeichen erfahrbar werden zu lassen. Manchmal geraten uns dabei auch eigentlich selbstverständliche Wirklichkeiten aus dem Blick. Etwa in der Feier der Liturgie, wenn wir dazu neigen, in den Zeichen von Brot und Wein "mehr" Gegenwart Gottes erleben zu können als im Hören des Wortes Gottes, in dem ja, nach unserer uralten Glaubenserfahrung, Gott selbst zu uns spricht.

In der Feier der Liturgie werden diese Aspekte der Gegenwart Gottes noch einmal deutlicher, etwa in der Verehrung des Altars mit dem Altarkuss zu Beginn des Gottesdienstes, der Beräucherung mit Weihrauch des Altars, aber auch des Kreuzes und in der Osterzeit auch der Osterkerze. Darüber hinaus gibt es die Beräucherung und den Kuss des Evangeliars und schließlich nach der Gabenbereitung die Beräucherung der Gemeinde. Der lateinische Begriff dafür lautet: Inzens, inzensieren.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat ausdrücklich betont, dass es sich in der Feier der Eucharistie um ein Opfer- und eine Mahlfeier gleichermaßen handelt. Der Altar sollte deshalb in die Mitte gestellt werden, umschreitbar sein und so eine gute Verbindung zwischen Opferaltar und Altar für die Mahlfeier möglich zu machen. Dazu gehört auch, dass der Altar zur Eucharistiefeier aufgedeckt wird und am Ende auch wieder abgedeckt wird. Die Einführung in das Messbuch von 1970 verweist ausdrücklich darauf. Der Altar soll außerhalb der Eucharistiefeier frei bleiben von Blumen und Kerzen. Darüber besteht die Ausstattung eines Altarraumes nach der Neuordnung der Liturgie im Anschluss an das Konzil ausschließlich aus dem Zelebrationsaltar, dem Ambo für die Verkündigung des Wortes Gottes, dem Priestersitz, dem Osterleuchter (während der Osterzeit) und dem Vortragekreuz. Hier greift das Konzil und seine Reform auf uralte Traditionen in der Kirche zurück. Die Verwendung des Vortragekreuzes beim Ein- und Auszug im Gottesdienst ist geprägt von der Verwendung der Standarte im römischen Militär, die sicher stellen sollte, dass die Soldaten während der Kämpfe ihre Orientierung nicht verlieren. Die, die zum Einzug zum Gottesdienst unterwegs sind, sollen ihre Orientierung nicht verlieren, deshalb trägt der Ministrant das Kreuz zu den liturgischen Diensten.

In diesen Tagen habe ich im Abschlussgespräch zu den Exerzitien im Alltag zu solchen Fragen Stellung genommen. Eine Äußerung bewegt mich, weil sie deutlich macht, welchen Gefahren wir in der Deutung liturgischen Geschehens begegnen können. Die Äußerung lautete: "Wir könnten doch das ewige Licht in der Kirche mit der LED-Technik ressourcenschonender gegen die brennenden Ölkerzen ersetzen." Selbstverständlich könnte dies ressourcenschonender sein. Würde aber doch an der eigentlichen Intention "stangerlgrad", wie die Bayern sagen würden, vorbeigehen. Geht es doch bei dem Zeichen des ewigen Lichtes um etwas Lebendiges. Gottes Gegenwart soll angezeigt werden. Gottes Gegenwart im Zeichen des Brotes. In manchem liturgisch gestalteten Tabernakel befindet sich hier auch ein Platz für die Ablage des Evangeliars.

Die Liturgie ist dann gut verständlich, wenn die einzelnen Elemente in großer Klarheit Verwendung finden. Es mag praktisch sein, das Kabel des Mikrophons am Altar fest zu kleben, es mag praktisch Wachsflecken verhindern helfen, wenn unter den Kerzen Plastikfolien liegen. Vielleicht mag es auch ressourcenschonender sein, wenn das Altartuch über Jahre auf dem Altar liegt. Und dennoch braucht Liturgie Ordnung. Dazu gehört auch, dass Sakristeien zwar Vorbereitungsräume für die Liturgie sind, sie dürfen aber nicht zu Rumpelkammern verkommen.

Es geht hier nicht um eine vollständige Vorstellung von Liturgie und ihren Regeln. Mir ist es ein Anliegen, ein Gefühl dafür zu entwickeln, dass es eine "liturgische Ordnung" braucht, die nicht allgemein praktischen Vollzügen zum Opfer fallen darf. "Liturgische Ordnung" ist dabei Hilfe im Vollzug der Feier der Liturgie, der Gestaltung der Räume und liturgischen Orte. Sie dient dem Verständnis dessen, was sich hier vollzieht.

Grundlegend für all die vorgetragenen Gedanken ist, dass Gottes Gegenwart gefeiert wird in allem, ungebrochen, nicht gestuft, sondern einfach geschenkt. Gott schenkt uns seine Gegenwart und umhüllt uns mit seiner alles umhüllenden Gnade, der wir uns in der Feier der Liturgie öffnen können.

Stefan Barton, Pfarrer

Gottesdienste

Fronleichnam, 16. Juni 2022

Eucharistiefeier mit Prozession

10.00 Uhr Kita St. Martin, Talstraße 10

Anschließend Prozession zur Kirche Sankt Martin und Begegnung beim "Sonntagstreff" auf dem Kirchplatz

Firmung 2022

NACH DER FIRMUNG IST VOR DER FIRMUNG

Am 26. März durfte Pfarrer Barton noch zwei Jugendlichen unserer Gemeinde die Firmung „nachspenden“, da sie im Januar kurzfristig nicht dabei sein konnten. Normalerweise müssen sogenannte „Nachzügler“ zu einem nächsten Termin einer Firmung in einer Pfarrei, wo dann später Firmung ist. Doch wir durften einen Termin in unserer Pfarrei beantragen und Pfr. Barton durfte dann im Auftrag des Bischofs firmen.

Die Firmung war in einem normalen Samstagabendgottesdienst und wir feierten im kleinen Kreis zusammen mit den Familien und Gemeindemitgliedern das Fest. Es war sehr würdevoll und festlich. Den beiden Jugendlichen wünschen wir Gottes reichen Segen zu diesem Fest und für ihr Leben.

Am 27. November findet unsere nächste Firmung statt. Die Jugendlichen werden Mitte Mai angeschrieben und im Juni findet der Informationsabend statt. Noch vor den Sommerferien werden wir mit der Vorbereitung beginnen. Und dazu brauche ich noch Firmkatecheten. Gesucht werden Jugendliche, Männer und Frauen – egal welchen Alters - , die durch ihr Glaubenszeugnis die Jugendlichen (14 Jahre) begleiten. Wir treffen uns in sogenannten Katechetenrunden und besprechen gemeinsam, wie der Glaubenskurs der Firmbewerber aussehen kann. Das zeitliche Ausmaß ist überschaubar und es wird sich nur um ein halbes Jahr mit etwa sieben Treffen drehen.

Bitte lassen Sie uns nicht allein und trauen Sie es sich zu – es ist auch keine Einbahnstraße, auch Sie werden auf Ihrem Glaubensweg davon profitieren. Bei Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich zur Verfügung.

Ich freue mich auf Sie!

Dagmar Böhmer, Gemeindereferentin

Ansprechpartnerin

Dagmar Böhmer
Telefon (0176) 807 897 46
gemeinderferentin@st-martin-dietzenbach.de

Termin

Dienstag, 14. Juni 2022
Informationsabend
18.00 Uhr Gemeindezentrum Sankt Martin

Gottesdienst

Sonntag, 27. November 2022
Feier der Firmung

Ökumenische Woche für das Leben 2022

MITTENDRIN: LEBEN MIT DEMENZ – „EUER HERZ SEI STARK UND UNVERZAGT, IHR ALLE, DIE IHR DEN HERRN ERWARTET.“ (Psalm 31,25)

"Wie fühlt sich das eigentlich an, wenn man alles vergisst?", fragt Tilda ihren Großvater Amandus. "So, wie ... Honig im Kopf...", antwortet dieser im gleichnamigen Film von Til Schweiger. Mit diesem Blick auf die Not eines Menschen, den die Demenz aus seinem Leben fortreißt, beginnen die Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirchen in Deutschland, Annette Kurschus und Georg Bätzing, der Bischof von Limburg als Vorsitzender der deutschen Bischofskonferenz, ihr Vorwort zur diesjährigen „Woche für das Leben“ unter dem Motto „Mittendrin – Leben mit Demenz“. Schon das knappe Vorwort bringt so viele Aspekte dieser Herausforderung für den alternden Menschen in den Blick. In diesem Heft wollen wir auf einen Roman von Arno Geiger aufmerksam machen „Der alte König in seinem Exil“ – hier beschreibt er einfühlsam die fortschreitende Demenzerkrankung seines Vaters und seinen Umgang damit. Die Lektüre des Romans macht sensibel für die Herausforderung Demenz. Vor Jahren noch wurde Tilmann Jens verteufelt, weil er die Demenzerkrankung seines berühmten Vaters, Walter Jens, öffentlich beschrieb. Er hat der Diskussion um die Demenz und die damit verbundenen Folgen einen großen Dienst erwiesen.

Bischof Bätzing und die Ratsvorsitzende der EKD, Annette Kurschus schreiben: „Dinge vergessen, die Orientierung verlieren, Vertraute und sich selbst nicht mehr wiedererkennen – solche Erlebnisse sind für einen Teil der Menschen in unserem Land zum dauerhaften, normalen Alltag geworden. Menschen mit Demenz bewegen sich nicht mehr mit jener Selbstsicherheit, die sie durch die Höhen und Tiefen ihres Lebens getragen hat. Wenn ihr Erinnerungsvermögen schwindet und ihre Gedächtnisleistung abnimmt, sind sie immer weniger bei sich selbst zu Hause. Sie müssen sich grundlegend neu orientieren – und mit ihnen sind ihre Angehörigen gefordert, die zunehmende Persönlichkeitsveränderung ihrer Liebsten anzunehmen und in ihre Beziehungen zu integrieren. Wer unter einer Demenz leidet oder Betroffene im Kreis der Familie begleitet, erfährt die Unverfügbarkeit und Verletzlichkeit des Lebens. Manche Betroffene ziehen sich zurück, aus Scham, Angst oder dem Gefühl, nicht mehr willkommen zu sein. Oft stellt sich ihnen die Frage, worin eigentlich ihre Würde noch greifbar ist. Sie hoffen auf ein selbstbestimmtes Leben bis zuletzt.

Selbstbestimmt leben zu können ist ein hohes Gut und eine wesentliche Qualität unseres Menschseins. Gerade das Leben mit Demenz zeigt aber, dass die Selbstständigkeit nicht immer im gewünschten Maße möglich ist und Menschen einen Teil der Kontrolle über ihr Leben an andere abgeben müssen. Es kann dann entlastend und tröstlich sein zu wissen, dass die Würde des Menschen tiefer gründet und unverlierbar ist: Nach christlichem Verständnis hat Gott den Menschen nach seinem Bild geschaffen und bejaht ihn in jedem Moment seines Lebens. Er garantiert seine Würde unabhängig von seiner Gesundheit oder jeglichen anderen Eigenschaften. Aus der Beziehung Gottes, des Schöpfers, zum Menschen rührt ein weiteres wesentliches Merkmal unseres Daseins: Jeder Mensch ist auf Beziehungen hin angelegt und findet sich selbst erst im Gegenüber zu Gott und zu seinen Mitmenschen. Wenn ein Mensch an einer Demenz erkrankt, bestehen diese

Verhältnisse fort. Das Angewiesensein auf Andere schmälert die Würde nicht, sondern macht bewusst, dass wir nicht als Einzelwesen geschaffen, sondern in eine Gemeinschaft hineingestellt sind. Diese Perspektive des christlichen Glaubens kann Lebensqualität und Hoffnung schenken. Menschen mit Demenz haben einen Platz in unserer Mitte!

Gerne bringen sich die beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland in die "Nationale Demenzstrategie" der Bundesregierung ein. Wir sind dankbar, dass sich in der "Nationalen Demenzstrategie" eine Vielzahl an Akteuren verpflichtet hat, Menschen mit Demenz mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, die medizinische, pflegerische und seelsorgliche Begleitung zu verbessern, die Angehörigen stärker zu unterstützen sowie die Forschung zu fördern. Menschen mit Demenz sind wertvolle Glieder unserer Gesellschaft und sie sollen das spüren können. Auch ihre spirituellen Bedürfnisse und ihr Glaube als wichtige Kraftquelle im Umgang mit ihr."

Termine

Mai 2022

Ökumenische Woche für das Leben
Mittendrin. Leben mit Demenz.

Buchvorstellung zur Ökumenischen Woche für das Leben 2022

ARNO GEIGER, „DER ALTE KÖNIG IN SEINEM EXIL“

„Man muss auch das Allgemeinste persönlich darstellen” (Hokusai), liest man als Geleitwort zu Arno Geigers Erzählung „Der alte König in seinem Exil”. Persönlich, berührend und ehrlich erzählt der österreichische Autor die Geschichte seines an Alzheimer erkrankten Vaters. In Rückblicken erfährt das Lesepublikum dessen Lebensgeschichte, die in vielen Momenten seines Lebens mit Demenz noch einmal neu Bedeutung gewinnt.

Zahlreiche authentische Zitate voller Charme, Witz, aber auch Orientierungslosigkeit lassen die Lesenden mitten in Alltagssituationen zwischen Vater und Sohn eintauchen. Sie laden zum Schmunzeln und Nachdenken ein, ohne eine Spur von Würde und Respekt vermissen zu lassen.

Arno Geiger beschönigt nichts. Klar und deutlich schildert er die Herausforderungen für die Familie in der Begleitung und Pflege des Vaters. Er erzählt von den Bemühungen, aber auch von den Grenzen der Betreuung und Pflege zu Hause. Gleichzeitig nimmt er die Lesenden mit auf seine eigene innere Reise; das Erleben seines Vaters im Zustand der Demenz verändert nicht nur seine Beziehung zu ihm – an einer Stelle spricht er davon, dass er mit seinem Vater noch einmal eine „neue Freundschaft” geschlossen hat –, sondern auch seinen Blick auf das Leben und den Menschen insgesamt.

Demenz beschreibt Geiger im Kern als die Suche nach Heimat und Geborgenheit. „Der quälende Eindruck, [selbst im eigenen Haus, im eigenen Bett, im eigenen Kopf und eigenen Körper, Anm. der Redaktion] nicht zu Hause zu sein, gehört zum Krankheitsbild”(S. 13). Der Autor hält fest: *„Mit der Krankheit nahm [mein Vater] die Unmöglichkeit, sich geborgen zu fühlen, an den Fußsohlen mit. Krank wie er war, konnte er den Einfluss der Krankheit auf seine Wahrnehmung des Ortes nicht durchschauen. Und seine Familie konnte unterdessen täglich beobachten, was Heimweh ist. [...] Erst Jahre später begriff ich, dass der Wunsch nach Hause zu gehen, etwas zutiefst Menschliches enthält.*

DER ALTE KÖNIG IN SEINEM EXIL
von Arno Geiger

Carl Hanser Verlag
München 2011
ISBN 978-3-446-23634-9

Spontan vollzog der Vater, was die Menschheit vollzogen hatte: Als Heilmittel gegen ein erschreckendes, nicht zu enträtselndes Leben hatte er einen Ort bezeichnet, an dem Geborgenheit möglich sein würde, wenn er ihn erreichte. Diesen Ort des Trostes nannte der Vater Zuhause, der Gläubige nennt ihn Himmelreich” (S. 56).

„Tiefgründig”, „charaktervoll”, „zeitlos”, „lebenswichtig” sind Attribute, die sich in Buchkritiken dieses literarischen Werkes finden. „Ein starkes, ein erwachsenes, auf berührende Weise beglückendes Buch”, schreibt Elmar Krekeler in DIE WELT.

Lesenswert für alle, die bereit sind, das Leben aus einer neuen Perspektive kennen und schätzen zu lernen.

"Woche für das Leben"

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Dietzenbach

GELEBTE ÖKUMENE

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Dietzenbach lädt zu ökumenischen Gottesdiensten, Gebet und Gesprächen ein.

Ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 26. Mai 2022
11.00 Uhr „Garten der Religionen", Friedhof Dietzenbach

Weite Räume!

Montag, 13. Juni 2022
19.00 Uhr Bildstock „Marterl"

Predigt: Pfarrer Stefan Barton
Liturgie: Pfarrerin Andrea Schwarze
Pfarrer Uwe Handschuch
Musik: Steinberger Posaunenchor

Jedes Jahr im Frühling laden die Kolpingsfamilie St. Martin und die Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen (ACK) ein, am Bildstock „Marterl", für die Stadt und ihre Bewohner*innen zu beten und anschließend miteinander ins Gespräch zu kommen.

➲ Hinweise zu gemeinsamen Gottesdiensten und weiteren Aktionen der ACK finden Sie auf der Ökumenischen Homepage der drei Dietzenbacher Kirchengemeinden: www.kirchen-in-dietzenbach.de

Ökumenische Gottesdienste zum Schuljahresbeginn

FÜR DIETZENBACH

Dienstag, 6. September 2022
Einschulungsgottesdienst (Erstklässler)
8.45 Uhr Katholische Kirche St. Martin
Offenbacher Str. 5

Mittwoch, 7. September 2022
Schulanfangsgottesdienst (ab zweite Klasse)
9.00 Uhr Christuskirche
Pfarrgasse 3

FÜR STEINBERG

Dienstag, 6. September 2022
Einschulungsgottesdienst (Erstklässler)
8.00 Uhr Evangelische Waldkapelle
Waldstr. 12

Mittwoch, 7. September 2022
Schulanfangsgottesdienst (ab zweite Klasse)
9.00 Uhr Gemeindehaus „Haus des Lebens"
Limesstr. 4

Der Ökumenische Besuchskreis verabschiedet sich

AUCH ZUM BEENDEN BRAUCHT ES MUT!

Schon oft wurde gesagt, dass die Corona-Pandemie manches Problem, das vorher schon bestand, deutlicher zutage treten ließ. So erging es uns auch mit unserem ökumenischen Seniorenbesuchskreis. Wir mussten einsehen, dass ein Weiterbestehen wenig sinnvoll wäre.

Der Kreis war 2010 von der damaligen Gemeindereferentin für Altenseelsorge, Frau Pfau und Pfr. Frithjof Decker, dem Altenseelsorger des evangelischen Dekanats Rodgau, gegründet worden. Das Ziel war, ältere Menschen, die ans Haus gebunden sind, regelmäßig zu besuchen und durch Gespräche, Vorlesen oder Spazierengehen zu bereichern. Nach einer ausführlichen Schulung begann unser „Dienst an den Menschen“. Wichtig dabei waren die Begleitung durch die Hauptamtlichen und die regelmäßigen monatlichen Treffen.

Im Laufe der Zeit gab es dann einige Veränderungen. Frau Pfau wechselte in eine andere Gemeinde und Pfarrer Decker ging in den Ruhestand, und es wurde immer schwieriger, Ehrenamtliche zu gewinnen. Der kleiner gewordene Kreis der Aktiven war relativ stabil und begleitete einige Menschen über Jahre hinweg liebevoll und aufmerksam. Auch der monatliche, vertrauensvolle Austausch wurde von allen geschätzt. Allerdings zeigte auch hier das Alter seine Wirkung und manche konnten sich nicht mehr so einsetzen wie einst.

Als dann durch die Pandemie die Heime, in denen viele der betreuten Seniorinnen und Senioren leben, für Besuche geschlossen wurden und auch die Gruppentreffen nicht mehr stattfinden konnten, wurde es Zeit für eine Entscheidung. So beschlossen wir Anfang diesen Jahres die Arbeit des Besuchskreises einzustellen. Frau Wolf, die Leiterin des Sachgebietes „Seniorenarbeit“ bei der Stadt, hat Ideen und Pläne, wie Ehrenamtliche in Zukunft aktiv in der Seniorenbetreuung tätig werden können. Dort bieten sich Interessierten sicher gute Möglichkeiten.

Natürlich beenden wir unser Engagement mit etwas Wehmut! Nicht nur die Erlebnisse mit und die Verbindungen zu den besuchten Menschen, die für uns besonders wertvoll waren, werden wir vermissen, sondern auch die monatlichen Treffen, in denen wir uns austauschen und weiterbilden konnten.

Es war eine gute Zeit - und jetzt heißt es mutig, neue Wege zu finden!

Mechthild Kircher

Ökumenischer Weg durch die Fastenzeit "Mein Lieblingsplatz"

„WO ERLEBE ICH AUFERSTEHUNG?“

Fünf Wochen lang hatten sich vom 8. März bis 12. April 2022 zwanzig Menschen aus den evangelischen Gemeinden Dietzenbach (Christus- und Martin-Luther-Gemeinde) und den katholischen Gemeinden (Sankt Martin Dietzenbach und der kath. Kirche Heusenstamm) auf den Weg gemacht.

Täglich begleitete uns eine Frage aus dem Kartenset "Mein Lieblingsplatz", wie z.B. "Wo komme ich zur Ruhe?" - "Wofür bin ich Feuer und Flamme?" - "Was würde ich tun, wenn ich einen Tag unsichtbar wäre?" - "Was ist in meinem Leben vertrocknet?" - "Worauf warte ich?" und auf der letzten Karte: "Wo erlebe ich Auferstehung?"

Die Teilnehmer*innen waren eingeladen, sich Zeit zu nehmen diese Fragen in sich wirken zu lassen, nachklingen zu lassen, und am Abend mit dem Tagesrücklick einzusammeln, was sie an diesem Tag bewegt hat. Es gibt kein richtig oder falsch - das, was in mir auftaucht, ist meine Wirklichkeit und darf sein. Einmal in der Woche traf man sich in drei Gruppen, zu einer Zeit der Stille, des intensiven Austauschs, der Bibelarbeit auf verschiedene Weise (wie z.B. Bibelteilen) und dem Ausblick auf die neue Woche. Beim Abschlussabend zeigte sich, wie bereichernd der Weg der einzelnen, aber auch die gemeinsamen Abende waren, bei denen wir durch das Teilen der Erfahrungen reicher wurden und auch Mut bekamen, weiter zu gehen. Dass wir diesen Weg ökumenisch und mit Menschen aus Heusenstamm gehen durften, macht Mut auf mehr!

Die ansprechenden 25 Karten mit den Fragen luden dazu ein, diese in der Wohnung sichtbar hinzustellen - und manch einer aus der Familie oder von Besuchern ließ sich davon inspirieren. Und manches Tagebuch füllte sich mit den Gedanken des Tages. Für einige aus unseren Gemeinden war und ist der Begriff "Exerzitien im Alltag" eher fremd. "Exercitium" heißt nichts anderes als "Übung" - sich einüben, das Leben achtsam wahrzunehmen und Gottes Spuren überall entdecken zu können.

STILL WERDEN.

DEN ATEM SPÜREN.

MICH IN GOTTES
GEGENWART STELLEN.

GOTT UM EINEN EHRLICHEN
BLICK BITTEN.

AUF DEN TAG SCHAUEN.

VERWEILEN, WO ICH
ANGESPROCHEN BIN.

DANK FÜR ALLES,
WAS GUT WAR.

BITTE UM VERZEIHUNG
FÜR ALLES UNGUTE.

MEINE PLÄNE FÜR MORGEN
GOTT ANVERTRAUEN.

VATERUNSER BETEN.

AMEN.

Tagesrückblick – Gebet der liebenden Aufmerksamkeit

Wir hoffen, dass wir uns als christliche Gemeinden weiterhin auf solche Wege miteinander einlassen und unser ökumenisches Miteinander auch auf diese Weise belebt wird.

Helena Doetsch

"Mein Lieblingsplatz", Kartenset 5x5 ein Projekt des Bistums Mainz

Aus den "Exerzitien im Alltag" 2018 hat sich eine ökumenische Gruppe "Zusammen wachsen" gebildet, die sich jeden 1. Montag im Monat trifft und sich über Menschen freut, die dabei sein möchten.

Kontakt

Helena Doetsch
helena.doetsch@web.de

Flüchtlingshilfe Dietzenbach e.V.

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

Die letzten Monate waren vor allem (aber nicht nur) von zwei Ereignissen geprägt – Corona und den Flüchtlingen aus der Ukraine. Corona hat uns bis in den April 2022 weiterhin in unseren Aktivitäten stark eingeschränkt. Die allgemeinen Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen sowie einzelne Quarantäne-Verordnungen in den Gemeinschaftsunterkünften haben leider keine Kontakte in einer größeren Gemeinschaft erlaubt. So konnte der „Donnerstagstreff" in der Justus-von-Liebig-Straße ebenso wie Advents- oder Weihnachtsfeiern nicht stattfinden. Trotz all dieser Einschränkungen ist aber die Betreuung auf persönlicher Basis zwischen Helfern und Flüchtlingen weitergegangen. Immer sind zahlreiche Dinge zu erledigen wie Arztbesuche, behördliche Termine, Formulare ausfüllen, Jobs und Wohnung suchen. Hier waren die Betreuer bzw. Paten der Flüchtlingshilfe sehr kreativ, um die Kontakte aufrechtzuerhalten, sei es durch persönliche Treffen im Freien, Telefon-, Videogespräche oder Mail-Kommunikation. Das galt auch für den Deutsch-Unterricht, der zum großen Teil auf individuellen Unterricht bzw. Unterricht in Kleingruppen umgestellt wurde. Unterstützung war auch erforderlich bei den Corona-Impfaktionen, sowohl bei der zusätzlichen Vermittlung von Informationen als auch bei persönlichen Hilfestellungen und Begleitungen zu Impfungen.

Aus den bisherigen Krisenregionen kamen in den letzten Monaten mehr als 30 Flüchtlinge zu uns, weitere werden erwartet. Die meisten wurden in der Kreisunterkunft Paul-Brass-Straße, einige in der Lise-Meitner- und Justus-von-Liebig-Straße untergebracht. Darunter waren auch afghanische Ortskräfte, bei denen sich die Prozesse zur Anmeldung bei den verschiedenen Behörden erst einschleifen mussten. Hier war auch verstärkte Unterstützung seitens der Flüchtlingshilfe gefragt, auch für uns war hier einiges neu. Als wir in der Ausgabe 03/2021 die schwer abschätzbaren Herausforderungen für die FHD in der Zukunft erwähnten, ahnte natürlich niemand etwas von dem Krieg in der Ukraine. In dessen Folge sind seit Anfang März 2022 die Flüchtlinge aus der Ukraine unser neues Schwerpunktthema. Das weckt Erinnerungen an die Zeit der großen Flüchtlingsströme 2014 bis 2016 - und doch ist einiges anders.

Seit Anfang März wurde die FHD von Dietzenbachern kontaktiert, die Flüchtlinge bei sich privat aufgenommen haben, überwiegend Frauen und Kinder. Wir wurden um Hilfe bzw. Unterstützung in vielfältiger Hinsicht gebeten, wo muss man sich melden, welche Formulare sind auszufüllen, wo bekommt man (finanzielle) Unterstützung etc. Ein großes Problem war, dass viele Menschen nur mit einer Tasche und wenig privaten Dingen gekommen sind und bei uns erstmal eine „Erstausstattung“ für das normale Leben benötigten. Da zu diesem Zeitpunkt die notwendigen Verordnungen seitens des Gesetzgebers und damit auch die Unterstützung der Behörden noch nicht ausreichend vorhanden waren, hat sich die FHD kurzfristig entschlossen, den Flüchtlingen eine finanzielle „Soforthilfe“ zur Verfügung zu stellen, damit sie sich wenigstens mit dem Notwendigsten eindecken können. Dies haben wir in mehr als 70 Fällen getan, wobei die Ausgaben weitestgehend durch großzügige Spenden der „Ukraine Hilfe“ gedeckt werden konnten.

Die Unterbringung in Privatunterkünften bringt es mit sich, dass die „Kümmerer“ (in der Regel mit den erforderlichen Sprachkenntnissen) direkt verfügbar waren. In der Justus-von-Liebig-Straße wurde ein Stockwerk für Frauen und Kinder bereitgestellt, wo die ersten Flüchtlinge eingezogen sind. Hier gibt es einen Gemeinschaftsraum zum gemeinsamen Treffen und Spielen der Kinder.

Ein Wermutstropfen ist bis heute, dass die vorher in dieser Unterkunft wohnenden männlichen Flüchtlinge anderer Nationen in andere Unterkünfte im Kreis Offenbach umziehen mussten, was leider auch persönliche Härten mit sich brachte.

Über die Osterferien haben die Sportcoaches wieder Freizeitaktivitäten mit Kindern organisiert, wo auch einige ukrainische Kinder teilnahmen. Auch die Fahrradwerkstatt ist seit Ende März wieder geöffnet.

Aufgrund der Vielzahl neuer Flüchtlinge hat die FHD begonnen, zusätzliche Sprachkurse zu organisieren, die möglichst bald beginnen sollen. Außerdem hoffen wir, dass bald wieder Zusammenkünfte in größeren Gruppen möglich sind, um eine intensivere Kommunikation mit den Flüchtlingen zu ermöglichen.

Martin Skerra, Vorsitzender
Flüchtlingshilfe Dietzenbach e.V.

#DasMachenW

„Respekt und Achtsamkeit gegenüber Umwelt und Natur sowie Frieden und Freiheit sind für mich wichtige Werte.“

Christa Gehring, Bereichsleitung im Kreis Offenbach
Telefon (0 61 06) 660 09 25 | christa.gehring@cv-offenbach.de

„Nächstenliebe ist für mich der wichtigste Wert. Es bedeutet für mich, für einander da zu sein, mein Gegenüber nicht zu bewerten oder abzuwerten, sondern gemeinsam einen Umgang zu finden mit den Herausforderungen unseres Lebens.“

Nadine Hillabrand, Gemeindecaritas / Sozialpastroales Tandem - Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer ab 27 Jahren in Langen
Telefon (0 69) 200 004 33 | nadine.hillabrand@cv-offenbach.de

„Die Frage und der Durst nach Gerechtigkeit bleibt für mich der große Stachel im Blick auf mein eigenes Leben und auf die Umbrüche in unserer Gesellschaft.“

Alexander Albert, Gemeindereferent St. Christoph / HI. Kreuz Neu-Isenburg/ Sozial pastorales Tandem
Telefon (0 61 02) 597 650 | alexander.albert@t-online.de

VirGemeinsam

„Würde bedeutet für mich Beziehung auf Augenhöhe. Unterschiede anzuerkennen und respektvoll damit umgehen.“

Montserrat Mojica, Allgemeine Lebensberatung in Rodgau
Telefon (0 61 06) 660 09 25 | montserrat.mojica@cv-offenbach.de

„Jeder ist es wert, geliebt zu werden.“

Annegret Hoppe-Unruh, Katholische Beratungsstelle für Frauen in Schwangerschaft und Notsituationen in Rodgau
Telefon (0 69) 200 004 33 | annegret.hoppe-unruh@cv-offenbach.de

„Frieden: ... in einem freundlichen Blick, einem gut gewähltem Wort, einem aufmunternden Lächeln. Gerade in den Zeiten in denen der Krieg so nah ist will ich standhaft im Friedlichen bleiben!“

Jana Saß, Ehe Familien- L.ebensberatung
Telefon (0 61 06) 660 09 0 | jana.sass@cv-offenbach.de

CARITASVERBAND Offenbach/Main e.V.

Caritaskampagne 2022

#DasMachenWirGemeinsam

Seit 125 Jahren setzt sich die Caritas für eine solidarische Gesellschaft ein. Deshalb stehen jene Werte im Zentrum unserer Jubiläumskampagne, die das Handeln der Caritas schon immer bestimmt haben und den Zusammenhalt auch in Zukunft prägen werden: Respekt, Gerechtigkeit, Solidarität, Teilhabe, Toleranz, Würde, Verantwortung und Nächstenliebe. Wir wollen ein Zeichen setzen, indem wir diese Werte mit konkreten Personen verbinden und Ihnen damit ein Gesicht geben. Dazu wollen wir Ihnen heute unsere Kolleginnen des Caritasverbands Offenbach und des Sozialpastoralen Tandems im Dekanat Dreieich vorstellen, die neben den vielen engagierten Ehrenamtlichen auch für Ihre Gemeinde zuständig sind. Der Caritasverband Offenbach bietet für Sie eine kostenfreie Beratung zu fast allen Lebensthemen an. Von der allgemeinen Lebensberatung über die Schwangerenberatung, Ehe-, Familien und Lebensberatung, bis hin zur Migrationsberatung und Gemeindecaritas sind wir gerne für Sie da. Die Beratungsstellen finden Sie sowohl in Langen als auch in Rodgau. Gern machen wir auch vor Ort Termine aus, sollten Sie nicht zu uns kommen können.

Im Rahmen des Bistumsziels „Sozialpastoral“ ist eine Tandemstruktur zwischen verbandlicher Caritas und der Gemeindeseelsorge aufgebaut worden, die wir bis heute pflegen. Auch in Zukunft wollen wir ehrenamtlich Engagierte vor Ort unterstützen und gemeinsam mit ihnen die caritative Arbeit weiter entwickeln. Eine gute Gelegenheit dazu bietet sich am 11.06.22 in St. Stephan, Dreieich-Sprendlingen. An diesem Nachmittag sind alle ehrenamtlich, caritativ Engagierten zu einem sommerlichen Begegnungs- und Austauschtreffen eingeladen. Die Einladungen sind bereits verschickt, sollten Sie diese noch nicht erhalten haben, wenden Sie sich gern an uns.

In diesem Jahr findet vom 25.05.2022 - 03.06.2022 die Caritassommersammlung statt. In vielen Gemeinden wird hier deutschlandweit für die Caritasarbeit vor Ort in den Gemeinden und für die Beratungsarbeit der Diözesan- und Bezirkscaritasverbände gesammelt. Bereits in den vergangenen Jahren konnten wir dadurch Menschen mit unseren vielfältigen Angeboten unterstützen, und somit unseren Grundwerten Ausdruck verleihen.

Wenn Sie unsere Caritassommersammlung in diesem Jahr wieder finanziell unterstützen möchten, dann freuen wir uns über Ihre Spende.

Spenden

Kath. Pfarrgemeinde St. Martin, Dietzenbach
IBAN: DE34 0601 9340 0353 2017
BIC: GENODED1PAX
Verwendungszweck: Caritassommersammlung

Die Kita St. Martin ist dabei!

„UNIKATHE“

Im Bistum Mainz wurde der neue Kita-Zweckverband Unikathe gegründet. Die 49 Gründungsmitglieder des neuen Kita-Zweckverbandes im Bistum Mainz (1. Juli 2022) stehen fest. Die maßgeblichen Gremien des Bistums haben den Plänen der Projektverantwortlichen zur Gründung zugestimmt.

Im Vorfeld hat die Projektleitung mittels sogenannter KiS-Berichte (Kindertagesstättenberichte) alle interessierten Kitas der Pfarreien auf Herz und Nieren geprüft. Kriterien wie Gebäude, soziale Aspekte, seelsorgerische Arbeit, die pädagogische Qualität und die wirtschaftliche Situation spielten hier eine Rolle. Und unsere Kita St. Martin gehört dazu!

anderen durch diesen neuen großen Kita-Träger Verbesserungen unter anderem für die Qualitätsstandards und die Personalentwicklung ermöglichen. Der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf hatte zuletzt bei der Vorstellung von Daniel Poznanski als Unikathe-Vorstand auf die große Bedeutung der Kindertagesstätten im Bistum Mainz hingewiesen: „Kitas sind der Ort, der die Seelsorge in den Pfarreien in besonderer Weise mit dem Leben der Familien verbindet. Deshalb sind Kitas aus unserem Gemeindeleben überhaupt nicht wegzudenken.“

UNIKATHE
Kita-Zweckverband
im Bistum Mainz

Vielen Dank an Frau Schneider, Kita-Leitung, und das gesamte Team unserer Kita, sowie Pfarrer Barton und Frau Wanzek-Siek, die als Trägervertretung die z.T. mühevollen Schritte beim "Prüfen auf Herz und Nieren" bis zur Gründung von "Unikathe" miteinander gegangen sind!

Mit der Gründung des Kita-Zweckverbandes Unikathe will das Bistum Mainz zum einen eine große Entlastung und Arbeitserleichterung für Pfarrer und Ehrenamtliche erreichen und zum

„Mit dem neuen Logo wird ‚Unikathe‘ ab dem kommenden Jahr Erkennungszeichen für die Arbeit der Kindertagesstätten und Familienzentren im Bistum Mainz sein“, sagte Diözesancaritasdirektorin Nicola Adick, die auch Dezernentin für Caritas und Soziale Arbeit im Bischöflichen Ordinariat ist. „Wir sprechen damit Kinder und Familien an, strahlen aber bewusst auch in die politische Landschaft aus, wo wir uns engagieren werden.“

➲ Weitere Informationen über "Unikathe" finden Sie unter:
www.bistummainz.de/kita/fachstelle/aktuell/kita-zweckverband

Katholisches Familienzentrum
Sankt Martin
Dietzenbach

Fastenzeit in der Kita

FÜNF WOCHEN MIT...

Gemeinsam überlegte das Team der Kita St. Martin mit der Gemeindereferentin Dagmar Böhmer, wie wir dieses Jahr die Fastenzeit mit den Kindern gestalten wollen. Es waren sich alle schnell einig, dass die Kinder in den letzten zwei Jahren schon auf vieles verzichten mussten.

Deshalb ist das Motto der diesjährigen Fastenzeit: FÜNF WOCHEN MIT… Diese Idee nahmen die Erzieherinnen mit in ihre Gruppen und stellten sie den Kindern vor. Gemeinsam mit den Kindern wurde überlegt, was wir uns und anderen Gutes tun können. Den Kindern fielen sofort gute Taten ein, wie jüngeren Kindern beim Anziehen helfen, ein Kühlpack bei Verletzungen bringen, beim Aufräumen helfen und vieles mehr.

Aber wir taten auch uns selbst etwas Gutes. Beispielsweise wurde an einem Tag eine wilde Kissenschlacht veranstaltet, um uns mal so richtig auszutoben. Zum Ausgleich fand dann eine entspannte Traumreise statt. An einem anderen Tag gab es leckere Waffeln. Ganz nach dem Motto „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen."

Nachdem es uns jetzt so richtig gut ging, streckten wir unsere Fühler weiter aus und überlegten, wem wir außerhalb unserer Kita etwas Gutes tun konnten. Uns war schnell klar, dass wir der Umwelt und den Tieren etwas Gutes tun möchten. Deshalb machten wir uns mit Müllzangen, Müllbeutel, Handschuhen und Bollerwagen auf den Weg rund um den Hessentagspark. Hier sammelten wir jede Menge Müll und Unrat ein. Nicht zu glauben, was die Leute alles wegwerfen! Mit dem Einsammeln von Plastiktüten sorgten wir beispielsweise dafür, dass sich Kohlmeise und Eichhörnchen nicht darin verfangen und sich verletzen.

Aus aktuellem Anlass wurde eine Spendensammlung für die Ukraine mit einer anderen Kindertagesstätte in Offenbach

organisiert. Alle waren mit großem Eifer bei der Sache und brachten jede Menge Hygieneartikel, haltbare Lebensmittel und Verbandsmaterial mit. Mit Erstaunen stellten wir fest, dass mehrere Umzugskartons am Ende der Sammelaktion gefüllt waren. Das war ein großartiges Gefühl!

Doch auch ganz in unserer Nähe konnten wir anderen eine Freude bereiten. Nach einem kurzen Anruf im Seniorenheim des DRK konnten wir dieses eine Woche später besuchen. Mit drei Frühlingsliedern, sowie gebastelten Blumen und Vögeln im Gepäck machten wir uns erneut auf den Weg. Zwar durften wir nicht in das DRK Heim rein, aber bei strahlendem Sonnenschein sangen wir einfach auf dem Vorplatz. Die Bewohner standen an den Fenstern und freuten sich riesig über unsere gesangliche Darbietung.

So gestalteten sich diese Wochen in der Fastenzeit abwechslungsreich und mit dem Gefühl und der Gewissheit, vielen Menschen und Tieren etwas Gutes getan zu haben.

Tanja Bernhardt
Für das Team der Kita

Kinder aus der Kita St. Martin auf einer spannenden Reise

MEINE KIRCHE - DEINE KIRCHE

Hallo, wir die Hasengruppe aus dem Kindergarten St. Martin, haben uns auf eine ziemlich spannende Reise begeben. Hier wollen wir davon berichten, was wir erlebt haben und wie es dazu gekommen ist, dass wir uns einige Kirchen und Moscheen in Dietzenbach mal ganz aus der Nähe angeschaut haben.

Alles begann in unserem Morgenkreis im Dezember. Der Dezember ist ein besonderer Monat, wahrscheinlich auch bei Ihnen zu Hause. Es wird geschmückt, man öffnet die Türchen vom Adventskalender und erfreut sich an der wunderschönen Adventszeit. In dieser Zeit brachte eine Erzieherin eine Spieluhr mit in unseren Morgenkreis. Sofort waren wir fasziniert von den Farben, den unterschiedlich hohen runden Türmen, den goldenen Dächern und Kuppeln, ein richtiges Märchenschloss dachten wir. Aber bei genauerem Hinsehen erkannten wir das goldene Kreuz auf der Spitze des höchsten Turms. Unser Spieluhrenschloss war also kein Schloss, sondern eine Kirche. Und schon stellten sich einige Fragen: Sehen alle Kirchen so aus? Was ist überhaupt Kirche? Was ist Weihnachten?

Hierbei wurde eine Sache schnell klar. Nicht alle Kinder aus unserer Gruppe feiern Weihnachten. In den Elternhäusern finden die adventlichen Rituale, die uns als Christen gerade in der Vorweihnachtszeit so angenehm vertraut sind, wie einen Adventskalender aufhängen, ein Adventskranz mit den vier Kerzen hinstellen, oder einen Weihnachtsbaum aufstellen und schmücken, gar nicht statt. Diese Rituale kennen diese Kinder eigentlich nur aus dem Kindergarten. Und dann war da ja noch die schöne Spieldose. Gibt es bei uns in Dietzenbach auch Kirchen? Sehen diese Kirchen aus wie unsere Spieluhr? Welche Kirchen kennen wir? Es waren so viele Fragen, dass uns schnell klar wurde, das mussten wir uns genauer anschauen.

Zuerst haben wir im Internet geschaut, welche Kirchen es denn in Dietzenbach gibt. Schnell fanden wir Bilder der katholischen Kirche St. Martin, von der ev. Christuskirche und von der ev. Waldkappelle im Internet. Und klar, unsere Kindergarten-Kirche Sankt Martin haben wir sofort erkannt. Aber da waren noch andere, die wir nicht kannten und einige Gotteshäuser, die wir fanden, hießen gar nicht Kirche, sondern Moschee.

Das waren schon viele Informationen, aber weil wir sehr wissbegierige Kinder sind, wollten wir noch mehr erfahren. Wir wollten wissen, wo die Kirchen genau zu finden sind und wie sie von innen aussehen. Also war es Zeit, unser Abenteuer richtig zu beginnen. Wir packten unseren Rucksack und unsere Erzieher*Innen ein und machten uns auf den Weg.

Als erste Kirche haben wir Sankt Martin besucht. Das war leicht, denn viele von uns kennen die Kirche schon und wissen genau, wo sie zu finden ist. Denn es ist ja unsere gelbe Kirche. Leider hatten wir durch die Corona-Zeit lange keine Möglichkeit die Kirche zu besuchen. Deshalb war es auch besonders schön, sie mal wieder besuchen zu können. Dabei hatten wir sogar das Glück, dass Pfarrer Barton Zeit hatte und sich alles mit uns gemeinsam ganz genau angeschaut hat. In der Kirche haben wir uns umge-

sehen und sehr viel entdecken können. Sankt Martin ist so groß und wir lieben das schöne Gelb. Auch den Namensgeber unserer Kita den, heiligen Martin, fanden wir hier. Die bunten Kirchenfenster haben wir uns ganz genau angeschaut. Gemeinsam mit Pfarrer Barton haben wir dann zum Abschied ein Adventslied gesungen. Das hat sich in der großen Kirche ganz besonders schön angehört.

Es war ein sehr schöner Tag und wir waren stolz und motiviert jetzt auch die nächsten Kirchen zu finden. Aber welche nur? Vom Foto her gefiel uns die marokkanische Moschee gut und wir wollen sie uns mal genauer anschauen. Der Weg dahin war schon lang, aber wir hatten trotzdem jede Menge Spaß. Auf einem langen Spaziergang kann man nämlich einiges entdecken. Manche Kinder konnten zeigen, wo sie wohnen, als wir daran vorbeiliefen. Viele Menschen haben uns gefragt, wo wir denn hin wollen. Am Ende hatte sich die Anstrengung aber gelohnt und die Freude war groß, als wir die Moschee sahen, die wir ja nur von Bildern kannten.

Auch hier hatten wir Glück, denn obwohl wir unangemeldet kamen, durften wir die Moschee besichtigen. Es hat sich sogar ein sehr freundlicher Mann Zeit genommen, uns alles zu zeigen und alle unsere Fragen zu beantworten – und wie Sie ja jetzt von uns schon erfahren haben, wollen wir immer alles ganz genau wissen.

Schnell war klar, die Moschee sah ganz anders aus als unsere Kirche Sankt Martin. Zu Beginn mussten wir die Schuhe ausziehen und haben uns dann genau umgeschaut. Der Gebetsraum war sehr groß und hatte ganz andere Farben, als wir es kennen. Aber es gab keine Bänke darin, auf die man sich setzen könnte. Stattdessen gab es ein Regal mit vielen schönen bunten Teppichen.

Nachdem wir die Moschee besucht hatten, machten wir uns an einem anderen Tag auf, um die nächste Kirche zu besuchen. Wir entschlossen uns, die Christuskirche in der Altstadt anzusteuern. Schnell konnten wir auf unserem Weg den Turm sehen, aber irgendwie war er plötzlich verschwunden. Wir sind dann durch die Altstadt geirrt, den Blick zum Himmel, ob wir den Turm endlich wieder entdecken könnten. Wir gingen an der Polizei vorbei, und dann standen wir plötzlich direkt davor. Das war eine schöne Überraschung und die Freude war riesengroß, dass wir sie doch gefunden hatten. Auch diese Kirche haben wir genau unter die Lupe genommen und sofort festgestellt, dass sie ganz anders aussieht als die beiden Gotteshäuser, die wir bisher besucht hatten. Sie war kleiner, hatte weniger Farben und wirkte irgendwie älter. Besonders gut hat uns die Grünanlage um die Kirche herum gefallen. Natürlich ist uns auch wieder etwas außergewöhnlich Schönes passiert, denn das Glück hat uns erneut begleitet. Der Kantor der Kirche war gerade da und hat auf der Orgel gespielt, und das hörte sich wirklich wunderschön an.

Unser Abenteuer ist noch nicht vorbei, denn wie Sie ja vom Anfang wissen, fehlen uns noch zwei Kirchen, die wir uns anschauen wollen. Die türkische Moschee wollen wir unbedingt noch besuchen und die Waldkapelle in Steinberg. Wie schon unser ganzes Abenteuer hindurch hatten wir auch hier wieder etwas Glück, denn die Tante eines Kindes aus unserer Gruppe machte uns ein tolles Angebot. Wenn wir die türkische Moschee besuchen, dann würde sie uns alles zeigen. Also haben wir uns eines Morgens auf den Weg gemacht und die Moschee besucht. Wir fanden sie ganz toll! Die türkische Moschee hat einen großen Raum, der mit einem roten Teppich ausgelegt ist.

Uns wurde viel erklärt und wir durften alle unsere Fragen stellen und glauben Sie uns, dass wir immer sehr viele Fragen haben. Was uns am meisten beeindruckt hat, war, als der Imam für uns gesungen hat. Zum Abschied gab es sogar noch einen leckeren Sesamkringel. Es war ein schöner Besuch und wir haben viel gelernt.

Nun war es Zeit, uns auf den letzten Weg unseres Abenteuers zu machen. Die Waldkapelle in Steinberg war noch auf unserer Liste. Der Weg nach Steinberg ist aber selbst für solche geübten Abenteurer, wie wir es sind, einfach zu weit zum Laufen. Das ist aber nichts, wofür wir keine Lösung finden. Wir haben einfach unsere Eltern gefragt, ob wir mit unserem Erzieher*innen zusammen mit dem Bus fahren dürfen. Alle haben es erlaubt und

so haben wir uns an einem sonnigen Vormittag auf den Weg gemacht. Mutig und neugierig sind wir in den Stadtbus gestiegen und haben uns auf die Suche nach der Waldkapelle gemacht. Direkt am Waldesrand haben wir sie gefunden.

Die Waldkapelle war viel kleiner als die beiden anderen Kirchen, die wir besucht hatten. Der Turm und auch die Orgel waren kleiner. Aber auch hier hat es uns sehr gut gefallen und Pfarrer Handschuch hat uns alles gezeigt und erklärt. Wir durften über die Orgelleiter laufen und uns so selbst Musik machen. Bevor wir wieder nach Hause gefahren sind, haben wir noch in dem schönen Garten ein Picknick gemacht.

Es waren aufregende Tage. Wir haben viel gelernt und erlebt. Es gibt so viele unterschiedliche Gotteshäuser und jedes ist anders, aber auf seine Art wunderschön. Wir hoffen, unser Bericht hat Sie auch neugierig gemacht. Wir werden bestimmt bald ein neues Abenteuer erleben und dann melden wir uns hier wieder.

Liebe Grüße
die Hasengruppe der Kita St. Martin

Eltern - Kind - Gruppe

WIE KÖNNEN WIR MIT UNSEREN KINDERN ÜBER DEN KRIEG SPRECHEN?

So langsam lassen die Lockerungen bezüglich der Pandemie wieder zu, dass wir „Aktionen“ in unserer Pfarrei Sankt Martin anbieten können. So beschäftigte sich eine Gruppe intensiv mit der Friedensthematik. Eltern kamen auf mich zu und fragten „Wie können wir mit unseren Kindern über den Krieg sprechen?“

Schnell war eine Eltern-Kind-Gruppe gefunden und wir trafen uns einmal in der Woche, um sich dieser Thematik anzunehmen.

Zunächst kamen wir ins Schaffen und wurden kreativ. So wurden Steine mit Friedenssymbolen bemalt und in Dietzenbach ausgelegt, Friedenstauben gefaltet und konkret an Bibelstellen nachgespürt, was uns der Glaube als Friedensbringer lehrt.

Mit den Eltern haben wir Rituale gesucht, die uns in solchen instabilen Zeiten eine gewisse Form der Stabilität geben können. Viele Rituale kennen wir, wie zum Beispiel eine Kerze anzuzünden.

Ein für mich besonderes Ritual möchte ich hier vorstellen: das gegenseitige Bekreuzigen der Stirn. Dieses Ritual vollziehe ich heute noch mit meinen Kindern: beim Verabschieden oder ins Bett gehen, nehmen wir uns in den Arm und zeichnen uns gegenseitig ein Kreuz auf die Stirn, manchmal mit den Worten „Gott segne dich“, manchmal mit „Ich habe dich lieb“ oder auch wortlos. Man geht nicht voneinander ohne dieses Zusage, dass wir daran glauben, dass Gott jetzt bei einem ist. Dieses Kreuzzeichen gibt Sicherheit. Eine Sicherheit, die einen spüren lässt „Egal, was auch passiert, ich bin nicht alleine - Gott ist da“.

Das „Kreuzchen“ so wie es meine Kinder nennen, ist für mich und meine Familie ein sehr wichtiges Ritual geworden. Wir bekreuzigen uns gegenseitig. Das tut gut – gerade in so instabilen Zeiten wie gegenwärtig.

Sogar in großer Trauer hat uns dieses Zeichen getragen... dann, als meine Mutter gestorben war. Bei der Aufbewahrung haben wir es unserer Mutter und Oma auf die Stirn gezeichnet, wohl glaubend, dass wir sie nun bei Gott gut aufgehoben wissen.

Probieren Sie es mal aus – es kostet ein wenig Mut und Erklärung – aber es lohnt sich.

Dagmar Böhmer,
Gemeindereferentin

Kinder in Sankt Martin

DIE „HEILIGE WOCHE“ UND OSTERN

Über eine Osterpost aus der Gemeinde, die an die Familien ausgetragen wurde, freuten sich die Kinder sehr. Neben den Grüßen zu Ostern, etwas Süßem und den Hinweisen, wie sie in der Gemeinde gemeinsam auf Ostern zugehen können, fanden sich in dem Brief auch Blätter mit Tauben, die gebastelt werden konnten und mit in die Kirche gebracht werden konnten. Vor Palmsonntag wurden eifrig Palmstöcke gebastelt, in der Karwoche Eier gefärbt. An Karfreitag flogen nach dem Kinderkreuzweg Engel und Tauben mit Grüßen und der Hoffnung auf Frieden an gelben und blauen Luftballons in den Himmel. Am Ostersonntag gab es ein Osterspiel der Kinder.

Frohe Ostern!
Frieden

Geistliches Gesangsprojekt

WORKSHOP „NEUES GEISTLICHES LIED“

Hast du Lust auf Chorsingen, bist aber abends zu müde oder möchtest Dich nicht auf einen regelmäßigen Termin festlegen? Dann ist der NGL-Workshop genau das Richtige für dich. Wir werden am Samstag, den 25. Juni 2022, fetzige, poppige und jazzige Neue Geistliche Lieder einstudieren und damit am Sonntag, den 26. Juni, den Gottesdienst in St. Martin gestalten. Spaß an Neuem und gute Laune sind dabei natürlich Grundvoraussetzung. Kurzentschlossene dürfen gern ebenso dazu kommen!

Mit lieben Grüßen aus Trier,
Max und Franziska Ackermann mit Jonathan

Termine

Samstag, 25. Juni 2022
Probentag
10.00-15.30 Uhr Gemeindezentrum

Sonntag, 26. Juni 2022
Musikalische Gestaltung des Gottesdienstes
10.00Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Anmeldung

Pfarrbüro Sankt Martin
Telefon (0 60 74) 36 59
pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de

Jugendband „The Couches“

ÜBER SEINEN SCHATTEN SPRINGEN

Die Jugendband St. Martin „The Couches“ geht mit Zuversicht an die neuen Herausforderungen heran, bedauert aber sehr, unseren lieben Pfarrer Barton im Sommer verabschieden zu müssen. Wir sind gespannt, wie es mit der Gemeinde in Heusenstamm sein wird, sind jedoch zuversichtlich, dass wir gemeinsam „Gemeinde“ erleben werden. Dies erfordert viel Mut. Auf die Frage, was man mit einem „Mutausbruch“ machen würde, gab es folgende Antwort einer Jugendlichen aus unserer Jugendband: „Wenn ich soviel Mut hätte, wie ich benötige, dann würde ich mir nie wieder Gedanken machen, was die Menschen von mir halten oder denken. Mut trägt eine jede und ein jeder in sich und zwar mehr als man sich vorstellen kann. Jede und jeder erkennt den Augenblick, an dem er über seinen Schatten springen muss, um den Mut, den er in sich trägt, zu aktivieren.“

Mit solch einer Einstellung bin ich voller Vertrauen, dass wir auch diese Hürde überspringen werden und bin sehr gespannt und neugierig, wie es weitergehen wird!

Raquel Micheletti-Ment

Termine

Pfingstsonntag, 5. Juni 2022
Musikalische Gestaltung des Gottesdienstes
10.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Kontakt

Raquel Micheletti-Ment
Telefon (0 60 74) 803 31 85

Pfadfinder St. Martin Dietzenbach

ENDLICH WIEDER LIVE

Die Gruppenstunden der Pfadfinder St. Martin Dietzenbach finden wieder ausschließlich in Präsenz statt. Besonders die Wölflingsstufe hat Zuwachs bekommen und plant einige Sommeraktionen wie Gruppenübernachtungen. Beim Gemüse anpflanzen und spielen auf dem Grundstück am Wingertsberg lernen die Kinder die Natur kennen. In den Sommerferien ist ein Stammeslager geplant.

Im Rahmen der Stammesversammlung am 7. April wurde ein neuer Vorstand gewählt. Gemeinsam mit Marco Deierling übernimmt Fabian Liebig die organisatorische Leitung bei den Pfadfindern.

Lina Leiterhold

Gruppenstunden

donnerstags
Wölflinge (7-10 Jahre)
17.30-19.00 Uhr Gemeindezentrum Sankt Martin

donnerstags
Jungpfadfinder (11-13 Jahre)
18.00-19.30 Uhr Gemeindezentrum Sankt Martin

donnerstags
Pfadfinder (13-15 Jahre)
18.30-20.00 Uhr Grundstück am Wingertsberg

Kontakt

info@pfadfinder-dietzenbach.de
www.pfadfinder-dietzenbach.de

kfd- Gruppe St. Martin

„LASST UNS DIE HOFFNUNG NICHT AUFGEBEN…“

Wir sind 16 Frauen unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlicher Lebensform und Lebenssituation und haben uns hier in St. Martin gefunden, um uns für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft einzusetzen. Wir sind ein Frauenort in der Kirche, offen für Suchende und Fragende.

KATHOLISCHE FRAUENGEMEINSCHAFT DEUTSCHLANDS

kfd

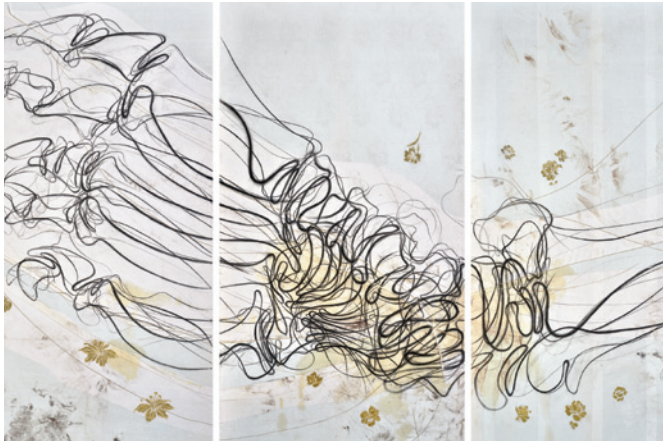
leidenschaftlich glauben und leben

SANKT MARTIN DIETZENBACH

Wir sind erschüttert über den schrecklichen Krieg in der Ukraine. Fassungslosigkeit, Entsetzen, Wut, Trauer, Verzweiflung, Angst prägen die Gefühle und die Stimmung in diesen Tagen. Große Solidarität mit den Menschen in der Ukraine zeigt sich deutlich in Spenden, Demonstrationen, Mahnwachen, der großen Bereitschaft zur Aufnahme von Flüchtlingen und in Friedensgebeten.

Am 18. März hatten auch wir zu einer Friedensandacht in St. Martin eingeladen. Und viele sind gekommen. Es war eine sehr berührende Andacht mit bewegender Musik, gespielt auf der Großen Leier von Jürgen Knothe und dem Gesang von Angelika Legler-Graf, und Stille zum Nachdenken. Frauen aus unserer Gruppe leiteten mit einfühlsamen Impulsen zur Meditation vor dem in der Kirche aufgehängten Hungertuch an.

Die Künstlerin Lilian Moreno Sánchez hat das Hungertuch auf Bettlaken angelegt. Basis des Bildes ist ein Röntgenbild, das den gebrochenen Fuß eines Menschen zeigt, der in Santiago de Chile bei Demonstrationen gegen soziale Ungleichheit durch die Staatsgewalt verletzt worden ist. Der Stoff stammt aus einem Krankenhaus und aus dem Kloster Beuerberg nahe München. Zeichen der Heilung sind eingearbeitet: goldene Nähte und Blumen als Zeichen der Solidarität und Liebe. Leinöl im Stoff verweist auf die Frau, die Jesu Füße salbt und auf die Fußwaschung.



Die Aussage des Hungertuches ist aktueller denn je. Die Künstlerin ist sich sicher: "Eine andere Welt ist möglich. Diese Hoffnung möchte ich verbreiten.“ Lasst uns diese Hoffnung nicht aufgeben, auch und gerade in diesen Zeiten. Ergänzt wurden die Gedanken zum Hungertuch mit dem Bild des Künstlers Justus Becker auf einer Hauswand in Frankfurt, Nähe Allerheiligentor: eine weiße Friedenstaube mit dem Ölzweig in den Farben der ukrainischen Flagge. Der schwarze Hintergrund macht deutlich: das Bild ist kein idyllischer Traum. Es ist Zeichen des geistbewegten Widerstands gegen die Macht der Finsternis und des Todes. Am 17. Mai ist das Fest der heiligen Apostelin Junia, die Paulus in seinem Brief an die Römer besonders hervorhebt: "Grüßt Andronikus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie ragen

heraus unter den Aposteln und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt." Röm 16,7

Die kfd bundesweit ermutigt auch in diesem Jahr dazu, einen Gottesdienst zu feiern, in dem Frauen aus den kfd-Gruppen predigen. In diesem Jahr möchten wir, anstelle einer „Frauenpredigt“ eine Dialogpredigt mit Pfarrer Stefan Barton unter dem Aspekt „Mutausbrüche“ am 26. Juni machen. An diesem Tag wird der Projekttag - Chor „Neues Geistliches Lied“ den Gottesdienst musikalisch gestalten.

Möchten Sie sich mit uns mutig in unserer Kirche einsetzen und im Austausch über brennende Fragen in der Gesellschaft und Kirche sein? Haben Sie den Mut uns anzusprechen!

Termine

Mai / Juni

Sammlung für das Müttergenesungswerk

Sonntag, 15. Mai 2022

„Andacht im Mai: Maria, ich nenne dich Schwester“

18.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Sonntag, 26. Juni 2022

„Dialogpredigt kfd - Pfarrer Barton“: „Mutausbrüche“

10.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Kontakt

Mechthild Kircher
Telefon (0 60 74) 423 77
mechthild.kircher@t-online.de

Marianne Kämmer-Reusch
Telefon (0 60 74) 253 72
kaemmer@t-online.de

SEGEN

DU
Ewiger, Verborgener
Liebende, Schöpferische

Zeichne deinen Bogen in den Himmel
berühre die Erde
mit deinem Segenswort gib uns Augen,
die sehen und tiefer blicken
Dich - in deiner Liebe

Säe das Wort Deines Friedens ein
in unser Herz
in unser Miteinander
gib uns Ohren, die hören und aufnehmen
Dich - in der Stimme der Menschen,
die nach Frieden schreit

Halte Deine Hand über uns
sei der Grund,
auf dem wir Schritte der Versöhnung gehen
atme in uns
mit deiner Zärtlichkeit und Kraft
gib uns Hände,
die Deinen Ölzweig auffangen
und weiter reichen

Segne uns - DU
ewiges Geheimnis
menschlich nahe
bewegende Liebe

(Norbert Lammers OFM)

KOLPING
verantwortlich leben
solidarisch handeln

Kolpigsfamilie St. Martin

VERANSTALTUNGEN

MAI

Samstag, 07. Mai 2022
Altstadtrundgang „Von Christus, dem Teufel und Wilden Männern“.
Referent: Dagobert Dobrowolski
11.00 Uhr Treffpunkt: An der Christuskirche

Freitag, 20. Mai 2022
Vogel des Jahres 2021 mit Rückblick
19.00 Uhr Gemeindezentrum Sankt Martin
Referent: Rolf Keil

JNUI

Freitag, 10. Juni 2022
Bezirkswallfahrt Liebfrauenheide mit anschl. gemütlichen Beisammensein
18.00 Uhr Treffpunkt: Froschhausen

Montag, 13. Juni 2022
"Gebet für die Stadt" - Zusammen mit ACK
19.00 Uhr Marterl

Freitag, 24. Juni 2022
Johannisfeuer – Eucharistiefeier mit anschl. gemütlichen Beisammensein.
18.30 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

JULI

Samstag, 2. Juli 2022
"Heilige Räume in Dietzenbach"
15.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin
Referent: Pfarrer Stefan Barton

Bei allen Veranstaltungen müssen die jeweils gültigen Hygieneregeln eingehalten werden.

Eintägige Fußwallfahrt nach Walldürn

„WIR SIND GEKOMMEN, IHN ANZUBETEN“ (MT 2,2B)

Unter diesem Motto steht die diesjährige Walldürn-Wallfahrt. Nachdem es in den vergangenen beiden Jahren Corona-bedingt nicht möglich war, die Walldürn-Wallfahrt in gewohnter Form durchzuführen, möchten wir Sie für dieses Jahr einladen, am Freitag, den 1. Juli, mit uns von Amorbach aus nach Walldürn zu pilgern. Erstmalig werden sich in diesem Jahr PilgerInnen aus Heusenstamm an der Wallfahrt beteiligen um sich mit uns auf den Weg zu machen. Darüber freuen wir uns sehr. Geplant ist, dass wir am 1. Juli mit Fahrgemeinschaften nach Amorbach fahren, am Amorbrunnen beginnen, danach nach St. Gangolf pilgern und im Anschluss in Schneeberg im Gemeindezentrum eine Mittagsrast einlegen (jede Pilgerin, jeder Pilger bringt ihren / seinen Proviant mit). Danach pilgern wir weiter nach Walldürn und werden am Abend von dort aus mit der Bahn nach Amorbach zurückfahren (Rückkehr in Dietzenbach ca. 21 Uhr). Die Wegstrecke beträgt etwa 20 km (5 Stunden).
Herzliche Grüße – bleiben Sie gesund!

Robert Kretz,
Pilgerführer Sankt Martin Dietzenbach

Termin

Freitag, 1. Juli 2022
Walldürn-Wallfahrt
ca. 08.00 Uhr Start in Amorbach

Kontakt / Anmeldung

Anmeldeschluss: 20. Mai 2022

Robert Kretz | ro_kretz@gmx.de
Telefon (01 76) 976 330 65
bitte auch angeben, ob Sie Ihren PKW für eine Fahrgemeinschaft zur Verfügung stellen können.

Arbeitskreis Kirchenmusik St. Martin

KONZERTE 2022

Die Konzertreihe der Kirchenkonzerte St. Martin kann nun wieder ohne Beschränkungen (außer z.Z. noch Tragen der Maske) fortgesetzt werden und wir hoffen, dass dies auch weiterhin so möglich bleiben wird. Die durchweg positive Resonanz auf unsere Veranstaltungsreihe sowohl seitens der Besucher als auch der Künstler ermutigt uns, weiterzumachen. Das Ensemble "Sound of Spirit" aus Frankfurt, das zum vergangenen 3. Advent leider nicht auftreten konnte, wird in diesem Jahr bei uns gastieren.

für den Arbeitskreis Kirchenmusik St. Martin
Dr. Florian Lauermann

Eintritt

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei,
um Spenden wird gebeten.

Spendenkonto

AKM Arbeitskreis Kirchenmusik
Sparkasse Langen-Seligenstadt
IBAN: DE08 5065 2124 0149 2853 06
BIC: HELADEF1SLS

Programmplanung 2022

(Änderungen vorbehalten)

Sonntag, 22. Mai 2022
„Vogelstimmen“
Ensemble Concert de l'Isle, Freiburg
17.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Sonntag, 12. Juni 2022
Orgelkonzert
Prof. Daniel Beckmann, Mainz
17.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Sonntag, 10. Juli 2022
Vokal- u. Instrumentalkonzert
Sound of Spirit, Frankfurt
17.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Sonntag, 2. Oktober 2022
Flöte und Marimba
Duo Mélange, Leipzig
17.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Sonntag, 11. Dezember 2022
Adventsmusik
Sound of Spirit, Frankfurt
17.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Das Posaunen-Ensemble OPUS IV vom Gewandhausorchester Leipzig ist für die 2. Jahreshälfte in Planung.

Steinberger Literaturkreis

LITERARISCHE WELTREISE

Nachdem wir uns pandemiebedingt 2020/21 auf einer „Meetingplattform“ bzw. in Privatgärten getroffen haben, ist nun das Treffen im Gemeindezentrum St. Martin wieder möglich. Unsere Weltreise begann dieses Jahr in den USA und hat uns über Japan und Russland bis nach Ägypten geführt.

Den Rest dieses Jahres werden wir hauptsächlich rund um das Mittelmeer unterwegs sein. Kreuz und quer reisen wir nach Bosnien, Spanien, Frankreich, Italien und Griechenland. Über Großbritannien geht es dann im Dezember nach Deutschland. Wir haben wieder Klassiker, Literaturnobelpreisträger, sowie bekannte und unbekannte Autoren aus vier Kontinenten im Gepäck. Wer Lust hat, mit uns die Bücherkoffer zu packen und auf Reisen zu gehen, ist herzlich dazu eingeladen. Rufen Sie uns an oder schicken Sie uns eine E-Mail. Es ist immer von Vorteil, wenn das Buch, das wir besprechen, auch gelesen wurde.

Kontakt

Angela Hagen
Telefon (0 60 74) 728 70 45
die5Hagens@arcor.de

Angelika Schöneberger
Telefon (0 60 74) 314 27
a-schoeneberger@t-online.de

Themen

Mittwoch, 18. Mai 2022
„Herkunft“ Sasa Stanisic (Bosnien)

Mittwoch, 15. Juni 2022
„Der Bienenkorb“ Camilo José Cela (Spanien)

Mittwoch, 20. Juli 2022
„Dankbarkeiten“ Delphine de Vigan (Frankreich)

Mittwoch, 17. August 2022
„Arminuta“ Donatella di Pietrantonio (Italien)

Mittwoch, 21. September 2022
„Der Liebhaber“ Marguerite Duras (Frankreich)

Mittwoch, 19. Oktober 2022
„Die Frauen von Andros“ Ioanna Karystiani (Griechenland)

Mittwoch, 16. November 2022
„Ein Zimmer für sich allein“ Virginia Woolf (Großbritannien)

Mittwoch, 15. Dezember 2021
„Fabian oder der Gang vor die Hunde“ Erich Kästner (Deutschland)

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...“

GEMEINDE LEBT ...

Morgenlob - Laudes

jeden ersten Samstag im Monat
08.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Martin

Seit 24 Jahren versammeln sich am ersten Samstag im Monat Menschen zum Morgenlob (Laudes), um Gott zu loben und seinen Segen für den beginnenden Tag zu erbitten. Herzlich laden wir Sie ein, mit uns die vielen Anliegen unserer Welt vor Gott zu tragen, betend und singend.

„Alles, was atmet, lobe den Herrn!“

Kontakt

Erika Teufel
Telefon (0 60 74) 258 07

Men‘s breakfest & more - Männerfrühstück

samstags, einmal im Monat,
08.00 Uhr Gemeindezentrum Sankt Martin

Einmal im Monat (samstags 8.00 Uhr) trafen sich inzwischen 61 mal interessierte Männer aus der Gemeinde, um gemeinsam zu frühstücken und sich über aktuelle und persönliche Themen auszutauschen, über "Gott und die Welt" zu diskutieren und über neue Lebenswege nachzudenken. Die Inhalte dieser Gespräche bleiben in diesem Kreis (auch Lebenspartnerinnen oder Ehefrauen erfahren nichts aus den Gesprächen). Längere Zeit waren diese Treffen nicht möglich. Wir freuen uns, dass es jetzt wieder möglich ist. Wenn sich "MANN" angesprochen fühlt, bitte Kontakt aufnehmen.

Kontakt

Andreas Ment
andreas.ment@web.de

„Kleine Auszeit“ - Frauenfrühstück

Feste Termine samstags,
08.00-10.00 Uhr Gemeindezentrum Sankt Martin

Frauen treffen sich zu einem Impuls, zum Innehalten und Austausch samstags beim Frühstück. Das, was gesprochen und besprochen wird, bleibt in diesem Kreis (auch Ehemänner oder Lebenspartner erfahren nichts aus den Gesprächen). Für Brötchen, Kaffee, Tee, Butter, Milch wird gesorgt - anderes zum Bereichern des Frühstücks darf gerne mitgebracht werden... Bitte nach Möglichkeit auch Tasse, Teller, Glas, Besteck mitbringen. Herzliche Einladung!

Es hilft bei der Planung, wenn Sie sich anmelden, aber spontane Besucherinnen sind ebenso willkommen!

Kontakt

Helena Doetsch
Telefon (0 60 74) 467 30

Termine

Samstag, 14. Mai 2022
Samstag, 9. Juli 2022
Samstag, 10. September 2022
Samstag, 12. November 2022

Anmeldung

Pfarrbüro Sankt Martin
Telefon (0 60 74) 36 59
pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de

Meditatives Tanzen

Feste Termine donnerstags,
19.30-20.30 Uhr Gemeindezentrum Sankt Martin

„Gönne Dich dir selbst! Ich sage nicht: Tu das immer. Aber ich sage: Tu es wieder einmal. Sei wie für alle anderen Menschen auch für dich selbst da.“ *(Bernhard von Clairvaux (1091 - 1153)*
Seit vielen Jahren treffen sich in der Regel am vierten Donnerstag im Monat Menschen, um gemeinsam im Tanz ganz bei sich, beim Nächsten und bei Gott zu sein.

Kontakt

Christa Lux
Telefon (0 60 74) 279 55

Termine

Donnerstag, 19. Mai 2022
Donnerstag, 23. Juni 2022
Donnerstag, 21. Juli 2022

„...Zusammenstehen, nicht allein...“ - Verwitwetenkreis

Diese nach Gemeinschaft, Sicherheit und Geborgenheit suchenden Worte aus einem Kolpinglied zeigen recht gut die Beweggründe, die zum Entstehen des Verwitwetenkreises Sankt Martin vor etwa neun Jahren führten. Gemeindemitglieder, denen der geliebte Mensch gestorben war, finden zusammen, um sich diesem Schicksalsschlag auch gemeinsam zu stellen und ihn so besser auszuhalten.

Einmal im Monat fahren wir nach dem sonntäglichen Gottesdienst von Sankt Martin in Fahrgemeinschaft zu einem schönen Mittagessen in ein Restaurant in Dietzenbach oder in der Umgebung. Wir sind dankbar, dass dies nun auch unter Corona-Bedingungen wieder möglich ist.

Kontakt

Dagobert Dobrowolski
zu erreichen über das Pfarrbüro

Pfarrbüro Sankt Martin
Telefon (0 60 74) 36 59
pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de

Leben und Glauben teilen - Gesprächskreise

Bibelkreis

jeden Montag,
20.00 Uhr

Kontakt

Sonja Herkner
zu erreichen über das Pfarrbüro

Pfarrbüro Sankt Martin
Telefon (0 60 74) 36 59
pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de

Spurensucherinnen

vierzehntägig montags,
19.30 Uhr

Kontakt

Helena Doetsch
Telefon (0 60 74) 467 30

Ökumenischer Kreis „Zusammen wachsen“

am ersten Montag im Monat,
19.00 Uhr

Kontakt

Helena Doetsch
Telefon (0 60 74) 467 30

Kalender

BESONDERE TERMINE IM ÜBERBLICK

Samstag, 14. Mai 2022

Kleine Auszeit - Frauenfrühstück s. Seite 54

Sonntag, 15. Mai 2022

Maiandacht: „Maria, ich nenne dich Schwester“ s. Seite 49

Donnerstag, 19. Mai 2022

Meditatives Tanzen s. Seite 54

Freitag, 20. Mai 2022

Vogel des Jahres mit Rückblick (Kolpingsfamilie) s. Seite 50

Sonntag, 22. Mai 2022

Eucharistiefeier mit Ostermusik s. Seite 18

Konzert „Vogelstimmen“ mit dem Ensemble Concert de l'Isle s. Seite 51

Donnerstag, 26. Mai 2022

Eucharistiefeier an Christi Himmelfahrt s. Seite 20

Ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt im Garten der Religionen s. Seite 20

Sonntag, 29. Mai 2022

Eucharistiefeier mit Ostermusik s. Seite 18

Montag, 30. Mai - Freitag, 3. Juni 2022

Pfingstnovene s. Seite 22

Sonntag, 5. Juni 2022

Pfingstgottesdienst mit der Jugendband "The couches" s. Seite 22

Vesper zum Pfingstfest mit Verabschiedung von Pfarrer Barton s. Seite 22

Sonntag, 12. Juni 2022

Orgelkonzert mit Prof. Daniel Beckmann s. Seite 51

Montag, 13. Juni 2022

Gebet für die Stadt am Marterl s. Seite 29

Donnerstag, 16. Juni 2022

Fronleichnam - Eucharistiefeier in der Kita Sankt Martin, anschl. Prozession zur Kirche s. Seite 23

Donnerstag, 23. Juni 2022

Meditatives Tanzen s. Seite 54

Freitag, 24. Juni 2022

Johannisfeuer, Eucharistiefeier mit anschl. Zusammensein (Kolpingsfamilie) s. Seite 23

Bitte beachten Sie die Hinweise auf unserer Homepage www.st-martin-dietzenbach.de, in der Gottesdienstordnung und in der lokalen Presse.

Samstag, 25. Juni 2022

Projekttag "Neues Geistliches Lied" s. Seite 46

Sonntag, 26. Juni 2022

Eucharistiefeier, musikalisch gestaltet vom Projektchor und Dialogpredigt s. Seite 46

Freitag, 1. Juli 2022

Eintägige Fußwallfahrt nach Walldürn s. Seite 50

Samstag, 2. Juli 2022

"Heilige Räume in Dietzenbach" (Kolpingsfamilie) s. Seite 50

Samstag, 9. Juli 2022

Kleine Auszeit - Frauenfrühstück s. Seite 54

Sonntag, 10. Juli 2022

Vokal- und Instrumentalkonzert Frankfurt Konzert Sound of Spirit s. Seite 51

Sonntag, 14. August 2022

Eucharistiefeier am Hofgut Patershausen s. Seite 11

Donnerstag, 21. Juli 2022

Meditatives Tanzen s. Seite 54

Dienstag, 6. September 2022

Einschulungsgottesdienst Steinberg s. Seite 29

Einschulungsgottesdienst Dietzenbach s. Seite 29

Mittwoch, 7. September 2022

Schulanfangsgottesdienst Steinberg s. Seite 29

Schulanfangsgottesdienst Dietzenbach s. Seite 29

Samstag, 10. September 2022

Kleine Auszeit - Frauenfrühstück s. Seite 54

Sonntag, 2. Oktober 2022

Konzert für Flöte und Marimba Duo Mélange, Leipzig s. Seite 51

Samstag, 12. November 2022

Kleine Auszeit - Frauenfrühstück s. Seite 54

Sonntag, 27. November 2022

Spendung der Firmung s. Seite 25

Sonntag, 11. Dezember 2022

Adventskonzert Frankfurt Konzert Sound of Spirit s. Seite 51

Gottesdienstübersicht

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE IN SANKT MARTIN

Bitte die aktuelle Gottesdienstordnung beachten

samstags	8.00 Uhr	Laudes am 1. Samstag im Monat
	17.15 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Sonntag
sonntags	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
dienstags	18.30 Uhr	Eucharistiefeier
mittwochs	9.00 Uhr	Eucharistiefeier
donnerstags	18.30 Uhr	Eucharistiefeier
freitags	17:45 Uhr	Stille eucharistische Anbetung
	18.30 Uhr	Vesper
Kindergottesdienste	Kontakt:	Dagmar Böhmer, Gemeindereferentin
Ökum. Gottesdienst	jeden 1. und 3. Dienstag im Monat	
	10.00 Uhr	Seniorenresidenz Dorea und im DRK-Seniorenzentrum

Das Besondere
an unseren Brillen ist,
daß man es ihnen ansieht ...

Optik Schmitt GmbH

ALTER ORTSKERN
Frankfurter Str. 12
63128 Dietzenbach
Telefon: 06074 - 313 95

FILIALE STEINBERG
Offenbacher Str. 50
63128 Dietzenbach
Telefon: 06074 - 410 67

2x in Dietzenbach

www.optik-schmitt-dietzenbach.de

Schuhreparaturen
Taschenreparaturen
Schlüsselanfertigungen
Gürtel & Gürtelschnallen
Handmacher Herrenschuhe

Schuhmacherei

Inh. Carmelo Vella

Neue Öffnungszeiten

Montag: geschlossen
Dienstag - Freitag: 09:00 bis 13:00 Uhr und 15:00 bis 18:00 Uhr
Samstag: 8:00 bis 13.00 Uhr

Rathenausstraße 20, 63128 Dietzenbach Tel. 0 60 74 / 3 21 54 www.schuhmacherei-vella.de

blumenbinder
brokmeier

§ FRANK & Coll.

Rechtsanwälte in Partnerschaft • Notare • Fachanwälte

- **Arbeitsrecht**
- **Familienrecht**
- **Erbrecht**
- **Handels- u. Gesellschaftsrecht**
- **Miet- u. Wohnungseigentumsrecht**
- **Verkehrsrecht**
- **Vertragsrecht**

Reiner W. Frank
Rechtsanwalt u. Notar
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Erbrecht
Fachanwalt für Familienrecht

Alexandra Eichler
Rechtsanwältin u. Notarin
Fachanwältin für Arbeitsrecht
Fachanwältin für Erbrecht

Nibelungenstr. 41
63128 Dietzenbach-Steinberg

www.frank-coll.de
Telefon 0 60 74 / 21 24
oder 21 25

engagiert • erfahren • kompetent • diskret • sympathisch • unabhängig

SEIT ÜBER 60 JAHREN IN NEU-ISENBURG

WALZ
SCHÖNER BADEN
MODERNER HEIZEN

Die Walz Leistungen auf einen Blick:

Planung, Ausführung und Wartung von Heizungs- und Lüftungsanlagen in Neubauten und Altbaumodernisierungen

Fußbodenheizungen ... unsere Spezialität seit mehr als 30 Jahren.

Störungen lassen wir nicht bei Ihnen übernachten: der Walz Kundendienst gewährleistet schnellste Behebung.

Thermische Solaranlagen
Holz- und Pelletsheizungen
Öl- und Gasfeuerungen
Fernwärmeanlagen
Planung und Ausführung Ihrer Wunschbäder
Sanitärinstallation
Brennwertanlagen für Öl und Gas
Wärmepumpen
Mini BHKW

Walz Wärme GmbH
Peterstraße 1
63263 Neu-Isenburg
Fon: 06102 - 3 48 21
Fax: 06102 - 3 44 21
E-Mail: walz-waerme@arcor.de

Seit 1931

Dächer · Fassaden
Abdichtungen · Bauspenglerei

GÜNTHER

Bernd Günther
Bedachungs GmbH

63128 Dietzenbach
Justus-von-Liebig-Straße 5
☎ 0 60 74 / 2 43 37
Fax 0 60 74 / 4 54 18

Wir steigen Ihnen auf's Dach!

HEINZ SCHNEIDER GMBH

- Steildach
- Flachdach
- Dachfenster
- Bauspenglerei
- Fassadenverkleidung
- Reparaturservice
- Gerüstbau

H S

Industriestraße 42 | 63150 Heusenstamm

Tel. 06104 / 36 68 | Fax 06104 / 66 152

www.schneider-dacharbeiten.de

PARACELSUS APOTHEKE RICHARD GRAF

Paracelsus - Apotheke

Apotheker Richard Graf

Rathenaustraße 35 • 63128 Dietzenbach

Telefon 06074-31215

Parkmöglichkeiten • kostenloser Zustelldienst

Mittelpunkt Mensch

Damit Sie so lange wie möglich zuhause bleiben können!

Ihre

Caritas- Sozialstation für Dietzenbach

Häusliche Kranken- und Altenpflege
Betreuung

Wir sind 24 Std. für Sie erreichbar!

Tel: 06074 – 3616

med. Behandlung nach ärztl. Anordnung
Körperpflege
Verhinderungspflege und Kurzzeitpflege
Betreuungs- und Entlastungsleistungen für pflegende Angehörige

CARITASVERBAND Offenbach/Main e.V.

caritas

REDAKTIONSSCHLUSS

Ausgabe 03/2022

05.10.2022

Gerne nehmen wir Ihre Beiträge zum nächsten Gemeindebrief entgegen. Texte senden Sie bitte per E-Mail in unformatierter Form und Fotos nur mit einer Auflösung von 300 dpi an:

redaktion@st-martin-dietzenbach.de

Sie erhalten eine Bestätigung, dass Ihr Beitrag eingegangen ist. Die Redaktion behält sich bei allen eingesandten Artikeln eine redaktionelle Bearbeitung vor. Eine Abdruckverpflichtung besteht nicht.

IMPRESSUM

PORTAL
Pfarrbrief der Gemeinde
Sankt Martin Dietzenbach
Ausgabe 02/2022

Herausgeber und Copyright:
© Katholische Pfarrgemeinde
Sankt Martin Dietzenbach

Anschrift:
Katholisches Pfarramt Sankt Martin
Offenbacher Straße 5
63128 Dietzenbach
Telefon (0 60 74) 36 59
Telefax (0 60 74) 426 56
pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de
www.st-martin-dietzenbach.de

Auflage:
4.000

Erscheinungsweise:
Dreimal im Jahr

Abonnement kostenlos.

E-Mail-Kontakt:
Eric Owusu, Kaplan
kaplan@st-martin-dietzenbach.de

Dagmar Böhmer, Gemeindereferentin
gemeindereferentin@st-martin-dietzenbach.de

Wolfgang Weller, Diakon
fluctus01@t-online.de

Redaktionsteam
Stefan Barton, Pfarrer V.i.S.d.P.
pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de
Helena Doetsch
Marianne Kämmer-Reusch

Satz und Gestaltung:
GRAFIKDESIGN & FOTOGRAFIE
Antonio Sarnjai, Gau-Bickelheim
www.gradifo.de

Druck:
Druckerei WIRmachenDRUCK GmbH,
Backnang
Printed in Germany

Fotonachweise:
www.pixabay.de | S. 1 (AlexasFotos), 2 (jplenio), 6 (Gerhard G), 7 (holger schué), 15 (Thomas Buchenberger), 21 (Gerd Altmann), 23 (David Eucharistía), 30 (Gerd Altmann), 33 (Ria Sopala), 43 (ELG21), 43 (Christine Schmidt), 53 (Pixel2013), 54 (Jill Wellington), 54 (Jackson David), 55 (Mabel Amber, who will one day), 64 (Myriams_fotos)
privat | S. 8, 16, 17, 18, 19, 25, 38, 39, 40, 41, 44, 45, 47
www.bistummainz.de | S. 9
Harald Opitz (KNA) | S. 12, 14
www.istock.com | S. 20 (Boonyachoat)
www.woche-fuer-das-leben.de | S. 27
www.dasmachenwirgemeinsam.de | S. 34, 35, 36
www.fastenaktion.misereor.de | S. 48

Danke für Ihre Spende!

S€PA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Kath. Pfarrgemeinde St. Martin

IBAN

DE34 3706 0193 4003 5320 17

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODED1PAX

Spende für die Katholische Pfarrgemeinde Sankt Martin Dietzenbach

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung **deutlich lesbar** Ihren Name und Ihre Anschrift an.

Betrag: Euro, Cent

Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Verwendungszweck

CARITASSOMMERSAMMLUNG

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Danke für Ihre Spende

Bitte geben Sie an dieser Zuwendungsbestätigung Ihren Namen mit Anschrift an.

Beleg für Kontoinhaber/Spender

IBAN und BIC des Auftraggebers

Empfänger
Kath. Pfarrgemeinde St. Martin, Dietzenbach

IBAN DE34 3706 0193 4003 5320 17
BIC GENODED1PAX

Verwendungszweck
Caritassommer-sammlung

EUR

Kontoinhaber/Spender

Datum

Der Beleg gilt als Spendenbescheinigung für Zuwendungen bis zu EUR 200,00 nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts.

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

Das Pfingstereignis

„Vom Heiligen Geist erfüllt“

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

Apg 2, 1-13